

N	
H	
A	
Ĺ	
т	

Seite	
1	Cover "Instandhaltungsschiff" (von Forest, Rainer Wald, )
2	Inhalt
3	Editorial
4	News, Perry Rhodan, SciFi und mehr (Lothar Bauer, Nils Hirseland)
<b>15</b>	Vorschau (Lothar Bauer)
<b>16</b>	PROC Inside (Nils Hirseland)
<b>17</b>	Dorgon Report (Nils Hirseland)
<b>21</b>	Rezensionen PERRY RHODAN 2398-2401 (Johannes Kreis)
<b>31</b>	Rhodan FanZentrale nicht gefallen (Claas M. Wahlers)
<b>33</b>	Guardian Angel - Story (Regina Schleheck)
<b>35</b>	Rezension Phantastisch! 27 (Alisha Bionda)
<b>37</b>	"Das Grusical!" (Claas M. Wahlers)
38	Der Vampir von Düsseldorf - Rezension & Leseprobe
	(A. Bionda & Florian Hilleberg)
42	Der Vampir von Düsseldorf - Rezension (Dieter Krämer)
43	Prominenter Terracom Leser (Stefan Friedrich)
44	Das Reisebüro - Story (Christian Künne)
<b>50</b>	Rezi Visionen Band 3 (Alisha Bionda)
<b>52</b>	Maddrax Rezension 196 - 198 (Dieter Krämer)
<b>56</b>	Rezensionen Sternenfaust 65 - 67 (Dieter Krämer)
<b>60</b>	Astro- & Raumfahrt-News (Lothar Bauer,)
<b>64</b>	Impressum
<b>65</b>	"Instandhaltungsschiff", Covergrafik ohne "Schnörkel"

TERRACOM-Galerie: Thomas Rabenstein S 32



#### Liebe TERRACOM-Leser,



Gewisse Tendenzen sind im Terracom schon zu beobachten! Die Perry Rhodan Thematik wird immer geringer. Woran liegt es?

Ich muß ganz ehrlich zugeben das mir ein großer Teil des letzten Subzyklus nicht so gefallen hat. Der TerranovaZyklus hatte einen furiosen Anfang aber dann wurde die Handlung imer schleppender. Der neue Zyklus "Die Negasphäre" konnte mich mit dem Jubband 2400 von Robert Feldhoff wieder begeistern. Ebenso die beiden nachfolgenden Bände. Ich hoffe das es so weiter geht und nich wie

im letzten Zyklus wieder abflacht.

Stefan Friedrich hat mir ein Foto mit einem prominenten Terracom Leser geschickt! Prima Idee wie ich finde. Den Beweis hält "Er" in der Hand.

Wenn Ihr selbst mal ein ähnliches Bild schießen könnt, nur her damit.

Das Titelbild der Terracom Ausgabe 1001 war von Martin Schmidt / Crossvalley Smith - www.crossvalley-design.de oder www.pixoria.de

Bis Terracom 105, der Dezember2008/Januar2008 Ausgabe bin ich mit Coverbildern eingedeckt. Also eine Chance für Euch Euer phantastisches Bild auf der Titelseite des Terracom zu sehen.

Ich hab mal versucht Blocksatz für diese Ausgabe zu verwenden! So ganz gefällt mir es aber nicht. Zu Viéle Lücken. Mir fehlt leider die Zeit die Wörter von Hand zu trennen. Ragtime, das ich benutze kann dies nur in der Profiversion. Warum ich kein anders Programm benutze? Scribus z.b. läuft auf meinem Win98er PC nicht.

Als kleine Neuerung gibts auf der letzten Seite des Terracom das Coverbild ohne "Schnörkel", also ohne den Terracomschriftzug...

Auf <u>www.terracom-online.net</u> habe ich einen Newsletter eingerichtet der Euch rechtzeitig informiert wenn die neuste Ausgabe des Terracom zum Download bereit steht. Dieser kleine Service wird mitterlerweile von 30 Lesern und Leserinen in Anspruch genommen.

Erwähnen möchte ich noch das auch "Nicht-PROCler" Beiträge für die TERRACOM verfassen können.

#### Das heißt also Jede/r!

Das Thema sollte aber schon einen Bezug zum Phantastischen Genre ( SciFi, Fantasy, Horror, Wissenschaft...)haben.

Interessante News aus dem Fandom und aus den Verlagen sind auch erwünscht. Bis jetzt wurde noch kein Artikel, Grafik...

abgelehnt. Aslo nur Mut schickt Eure Werke ein.

#### Ad astra! Lothar Bauer / valgard

Schickt Euere Beiträge und Feedback zum TERRACOM bitte an: terracom@proc.org
Terracom 101 erscheint pünktlich am 1 August 2007.
Einsendeschluß für TERRACOM 103 ist der 25.09.2007
Einsendeschluß für TERRACOM 104 ist der 25.10.2007



#### PERRY RHODAN-Extra 5 kommt Nächstes Sonderheft kommt am 16. November 2007

Noch während die Vorbereitungen zum Jubiläumsband 2400 laufen, bereitet die PERRY RHODAN-Redaktion bereits ein neues Sonderheft vor: Am 16. November 2007 erscheint das PERRY RHODAN-Extra 5.

immer wird Wie es sich um ein »eingeschlauchtes« Exemplar halten, Sonderheft also um ein in einer Kunststoffumhüllung, in der sich ein Heft plus eine CD sowie mögliche andere »Beigaben« befinden.

Über den Autor des Romans, den Inhalt des Werkes und vor allem über den Inhalt der CD informieren wir demnächst. Der Roman wird nach einem Exposé von Robert Feldhoff verfasst.

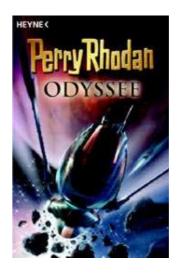
Quelle: www.perry-rhodan.net \*\*\* \*\*\*

### Odyssee«-Paperback in ZweitauflagePerry Rhodans Reise in die ferne Zukunft wurde nachgedruckt

Darüber freuten wir uns sehr: Das über 1150 Seiten starke Trade-Paperback Heyne »Odyssee«, das den bei erschienenen »Odyssee«-Zyklus in einem Buch zusammenfasst, wurde kürzlich nachaedruckt. Die zweite Auflage des spannenden Abenteuers, in dessen Verlauf Perry Rhodan und seine Begleiter rund eine Milliarde Jahre in die Zukunft schleudert, ist seit Anfang August 2007 im Handel.

Die sechs Taschenbücher, die dem Epos zugrunde liegen, erschienen erstmals in den Jahren 2003 und 2004.

Sechs Autoren schrieben nach einem Exposé von Robert Feldhoff, nämlich Hubert Haensel, Leo Lukas, Hans Kneifel, Frank Böhmert, Frank Borsch und Uwe Anton.



Das Paperback ist im Handel erhältlich - mit Hilfe der ISBN 978-3-453-52192-6 kann es iede Buchhandbestellen. luna Ebenso ist es im Vertrieb verschiedener Versandhändler wie etwa amazon.de zu

erhalten. Das Paperback kostet 15 Euro.

Quelle: www.perry-rhodan.net \*\*\* \*\*\*

#### Willkommen auf der STELLARIS!

Das Perryversum ist unermesslich. Es erstreckt sich buchstäblich Milliarden Jahre in die Vergangenheit, Jahrtausende in die Zukunft, bis an die Grenzen unseres Universums - und darüber hinaus.

Doch trotz dieser Weite, trotz der wöchentlichen Hefte, der Taschenbücher, der vielen anderen Publikationen bleiben noch weiße Flecken auf der Landkarte des Perryversums, unerforschte Weiten.

Die mit Abstand größte dieser Weiten ist der Alltag. Das gewöhnliche Leben von Terranern und anderer galaktischer Intelligenzen, das immer wieder zur Seite treten muss, um die Bühne für die großen, kosmischen Ereignisse frei zu zu machen, die das Perryversum bestimmen.

das wird ab sofort Doch anders, wenigstens in kleinem Maßstab. Mit Heft 2402 der Erstauflage beginnen die Abenteuer der STELLARIS! STELLARIS ist einer von unzähligen Frachtern, die dafür sorgen, dass die gigantischen Warenströme zwischen den besiedelten Welten der Milchstraße nicht



versiegen, bemannt von gewöhnlichen Terranern und anderen Galaktikern. Alle acht Hefte wird eine neue STELLARIS-Kurzgeschichte erscheinen und damit teilweise die Stelle des PERRY RHODAN-Journals einnehmen.

Wohin die Reise der STELLARIS führt? Ehrlich gesagt: Wir wissen es noch nicht. Und das ist gut so. Denn die STELLARIS soll ihren Steuermännern (und -Frauen!) die Möglichkeit geben, sich auszutoben, das Perryversum frei von Vorgaben zu erforschen.

Den zugleich souveränen wie humorvollen Anfang macht Michael Marcus Thurner. Ihm werden andere feste Autoren der Serie folgen, sowie mit Sicherheit der eine oder andere Neuling und Gast - jeder von ihnen gut für eine angenehme und spannende Überraschung!

Quelle: www.perry-rhodan.net

\*\*\* \*\*\*

#### #2400 - Zielzeit

#### **Ein chaotarchisches Review**

Titelbild

Misstrauisch beäugt Perry Rhodan, was Kolonnen-Anatomen nun schon wieder verbrochen haben. Ein Lebewesen, das entfernt an eine terranische Frau erinnert, wenn nicht der Anatomie und Gravitation Hohn sprechende Vorbau wäre und die nicht vorhandene Taille. Der Solare Resident hat seine Waffe gezogen und überlegt, ob er Gnade walten lassen und das missglückte Genexperiment von seiner lebensunfähigen Existenz erlösen soll. Commander Pothawk interessiert das Dilemma herzlich wenig, er sucht erbost denjenigen, der ihm das Reitgeschirr angelegt hat. Dem wird er seine Schwanzhand dorthin stecken, wo die Sonne nicht scheint. Handlung

Bordkonditorei.

Analyse

# # 2400 kurzgefasst

### "Temporaler Konditorsprung"



Man ist schon fast überfordert damit, nach Wochen und Monaten dünnster Exposé-Suppe eine echte Geschichte mit Relevanz für die Handlung zu lesen. Und dann auch noch gut geschrieben und unterhaltsam, ein echter Aufbruch in eine neue und frische Umgebung. Keine Hetzjagd durch muffige Versorgungsschächte der Solaren Residenz oder Lebensgeschichte eines pickligen Halbarkoniden. Hier kämpft sich ein echtes Raumschiff mit Ach und Krach durch Raum und Zeit, kosmische Geschichte zu schreiben. Die Sache mit dem "wir beobachten nur", war jedenfalls ein toller Running Gag, den nie jemand ernst genommen hat. Wenn Perry Rhodan mit seiner Mini-SOL irgendwo einfällt, kracht es. Da werden asexuelle Galaxienlenkerinnen wuschig und reissen sich die Kleider vom Leib. Letzteres könnte man vielleicht als sexistisches Klischee beschimpfen, aber das geht natürlich komplett an der Rhodan-Folklore vorbei. Psionische Ritterund sonstige Auren können bekanntlich alles, da werden selbst Kosmokratenbedienstete mächtige



reihenweise schwach. Und nun sogar ZWEI davon, da muss es ja funken. Wenn sich die Expokraten trauen würden, wären Perry Rhodan und Atlan auch schon lange zusammen in der Kiste gelandet, um die Tiefe zu erkunden.

(Mal nebenbei: Gibt es eigentlich Perry Rhodan-Slash?)

Die JULES VERNE lässt sogar mich wieder mal den Technik-Geek raushängen. Oh, wie habe ich Sachen wie den Virtuellbildner und den LAURIN vermisst! Das hat ja zum Ende der Prä-HI-Zeit eh niemand mehr benutzt, aber jetzt ist alles wieder neu und toll.

Da mir Agentenkram generell auf den geht, ich Keks kann zwar der Nebenhandlung um die drei Beute-Algorrian nicht viel abgewinnen, aber sie ist immerhin gut geschrieben und stört sonderlich. nicht Prinzipa Kamukos "nicht ganz endlose" Armada hingegen und die große Superintelligenzen-Party an der Negasphäre lassen schon den "Sense of Wonder" aus der Kiste lugen. Noch ein paar Zwiebelschalen streuen, vielleicht kommt er raus.

Die heimliche Hauptperson des Romans Die Bordkonditorei der JULES VERNE. In einer Crew aus ausgewählten Spezialisten hat man natürlich nicht irgendeine Bordküche, sondern einen Konditormeister (aus Wien), damit den Zeitreisenden nicht nur Proteinmatsch auf Vitaminpillen kredenzt wird, sondern Sachertorte auch mal Schwarzwälder Kirsch. Dafür flieg ich doch gerne 20 Millionen Jahre zurück in meinen sicheren Tod. Endlich spricht mal jemand nicht nur über Techniker und Wissenschaftler, sondern über wirklich wichtigen Besatzungsmitglieder. Gilt zuviel Zucker eigentlich als Gift und wird vom Zellaktivator neutralisiert?

#### **Fazit**

Ein "Perry Rhodan"-Roman! Ein echter "Perry Rhodan"-Roman! Mit Superintelligenzen, Schlachtschiffen und Syntrons! Da kriegt man ja fast Hoffnungen..

#### Quelle:

http://materiesenke.blogspot.com/

\*\*\* \*\*\*

#### Perry Rhodan auf dem Handy

Der Blackbetty Verlag aus Wien bringt in Kooperation mit dem Pabel-Moewig Verlag Perry Rhodan ab der



Jubiläumsausgabe Nr. 2400 auch als MOBILEBOOK heraus.

Es handelt sich bei den Mobilebooks, vereinfacht gesagt, um Literatur auf Handy. Genauer aesaat: Mobilebook ist eine Java-Anwendung für Mobiltelefone, die komplexe umfangreiche Inhalte (Text, Bild) auf kleinen Bildschirmen in höchstmöglicher Oualität darstellen. Mobilebook Ein besitzt dabei die wichtigsten Merkmale eines Buches bzw. eines Perry Rhodan-Heftes (Cover, Editorial, Autorenbiographie, etc.), ist einfach zu bedienen und bietet hohen Lesekomfort.

Die Perry-Mobilebooks für das Handy, die wie die Hefte im wöchtenlichen Rhythmus erscheinen, können über www.mobilebooks.com per SMS bestellt werden (D: €1,99; Ö: €2,00), das erste Perry-Mobilebook Nr. 2400 erscheint am 17. August 2007.

Nähere Informationen zu den Perry-Mobilebooks finden Sie auf unserer Mobilebook-Plattform

**Quelle:** www.mobilebooks.com

\*\*\* \*\*



#### PERRY 133 beim Drucker!



Gestern haben wird's endlich getan: Die Druckunterlagen zu PERRY 133 wurden dem Drucker übergeben!

Über 30 Jahre mußten PERRY-Fans warten, um die schaurigen MILLIES

wieder in Aktion zu sehen - jetzt ist es endlich soweit! Und wir versprechen euch: Nie waren die Millies SCHECKLICHER als heute! Perry Rhodan muß dies auf schmerzvolle Weise erfahren...

Am 6. September 2007 erscheint mit PERRY #133 der Auftakt zu einem furiosen Dreiteiler. Ein Abenteuer, das ICHO TOLOT, AURIS und GUCKY auf den Heimatplaneten der Millies führt, wo sie das unfassbare Geheimnis um SHIRAS Herkunft lüften!

Wenn ihr glaubt, alles über die Drangwäsche eines Haluters zu wissen -Vergesst es! ICHO TOLOT läuft Amok, und NIEMAND kann ihn stoppen!

PLUS: Zwei Comicstories mit Alaska Saedelaere, Goratschin und Ronald Tekener, in denen die Gier nach der Unsterblichkeit Menschen alle Hemmungen verlieren läßt!

PLUS: Die MILLIES in POSTERGRÖSSE! Damit ihr abends garantiert nicht einschlafen könnt

PLUS: Zum ersten Mal mit RISSZEICHNUNG! Den Auftakt macht das "Raumschiff der Millies", gestaltet von PERRY-RHODAN-Rißzeichner DANIEL SCHWARZ.

Am 6. September 2007 am Kiosk. 52 Seiten

Quelle: www.alligatorfarm.de/

\*\*\* \*\*\*

#### **Thydery**

Neues Autorenportrait online am 12. August 2007 unter Allgemein abgelegt



In der Rubrik Autoren ist heute das Autorenportrait von Verena Themsen online gegangen.

Sie wird Autorin von Thydery Band 9 sein.

Quelle: www.thydery.de

\*\*\* \*\*\*

#### **BullyFanzine**

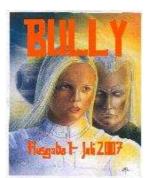
Das Fanzine von Pascale Bothe sucht noch Mitarbeiter.

Ausgabe 2 wird Mitte Oktober/ Anfang November Erscheinen!

Der Redaktions-schluss für Ausgabe 2 ist am 30.09.2007!

Vorschau auf BULLY Ausgabe 2:

- Rezensionen zum "Posbi Krieg" 4-6 von Andy Schmid
- -Story von Werner Höbart



-Rüsselmops Comics von Reinhard Habeck -u.a.

-Illustrationen von Klaus Schimanski und Michael Wittmann (Perry Rhodan

Innenillustrator)

-tolle Grafiken von Andreas Adamus (Perry Rhodan,

Cover Band 1

Valongatu) und die Fortsetzung von "Vorbereitungen zu einem seltsamen Besuch"

- -Illustrationen von Josef Dienst (Perry Rhodan) und Robert Straumann (Atlan-Innenillustrator, u.a. Traversan)
- Interview mit Christian Montillon (Perry Rhodan Teamautor)
- Storys von Alfred Bekker (Sternenfaustautor)

Quelle: www.bully-fanzine.de



#### **VALOGNATU**

Andreas Adamus aka David A. Summerwine hat noch viel vor mit seiner Triologie Valongatu.

Der Einführungsband Insights, der die Gegebenheiten im Valongatu Universum erläutert, soll auf dem Sinzig Con vor gestellt werden.

#### Zitat:

"Diese Welt, oder vielmehr das gesamte Projekt, soll später auch Kurzgeschichtem verschiedener Autoren



beinhalten, begleitet von vielen Illustrationen und 3d Animationen. Valongatu soll eine Spielwiese für Kreative werden, die einen schlüssigen Beitrag zu diesem Kosmos leisten wollen.

Alle Texte werden zur zeit lektoriert und korrigiert. Auf der Sinzig Con wollen wir dann den Einführungsband vorstellen. Im großen und ganzen hoffe ich dass dieses Projekt für alle ein riiiiiiiesen Abenteuer wird. Und bei allem gilt...bitte weitersagen!!!!!"

Quelle: www.valongatu.de

\*\*\* \*\*\*

### "Dan Shocker", Vater von "Larry Brent" und "Macabros" tot!

Die meisten Leser haben es bereits erfahren: Jürgen Grasmück,

der Erfinder des Grusel-Heftromans in Deutschland, der geistige

Vater von "Larry Brent" und "Macabros", ist tot. Grasmück, der

die Abenteuer seiner bekannten Helden in den Verlagen Zauberkreis,

Pabel-Moewig und Blitz zeitlebens unter dem Pseudonym "Dan Shocker"

veröffentlichte, verstarb am Dienstag, den 7.8.07, im Alter von

67 Jahren nach langer Krankheit in seinem Haus in Altenstadt.

Die Phantastik-Literatur in Deutschland verliert damit einen

ihrer größten Visionäre - und einen Kämpfer, der bis zuletzt



offen für neue Ideen und Projekte war.

Noch während der letzten Wochen seines Lebens ebnete Jürgen

Grasmück gemeinsam mit seiner Frau Karin den Weg für die

Fortsetzung von "Dan Shocker's Macabros", die ab Frühjahr 2008

im Zaubermond-Verlag erscheinen wird. Die Zusammenarbeit mit

ihm war dabei bis zuletzt geprägt von seiner Energie und seinem Mut,

der uns alle tief berührt hat. Es war sein erklärter Wunsch,

dass das Universum von Björn Hellmark, Carminia Brado und

Rani Mahay zu neuem Leben erweckt wird. Wir werden versuchen,

diesem Wunsch gerecht zu werden - und hoffen, damit vielleicht

nicht nur "Dan Shocker" ein (kleines)



Denkmal setzen zu können, sondern vor allem auch dem Menschen Jürgen Grasmück, der mit seiner Kraft und Fantasie so viele Leser erreicht und beeindruckt hat.

Mehr Informationen zur "Macabros"-Fortsetzung gibt es ab Ende September beim Zaubermondverlag.

Quelle: www.zaubermond.de

\*\*\* \*\*\*

#### **BuchmesseCon 2007**

Zum mittlerweile 22. Mal treffen sich Fans von Science Fiction & Fantasy am 13.Oktober 2007 auf dem BuchmesseCon. Wohl nirgendwo anders ist die bundesdeutsche Science Fiction-& Fantasy-Autoren & -Leserszene so lebendig, auf als dieser Traditionsveranstaltung, zu der wieder ca. 200 Besucher, Autoren und Verleger aus dem gesamten deutschsprachigen Raum erwartet werden.

Dieses von der Messe unabhängige Festival der phantastischen Szene findet, wie seit Jahren gewohnt parallel zur Frankfurter Buchmesse statt. Auf mehrstündigen Programmschienen mit Buchpräsentationen und Lesungen aus dem phantastischen Bereich bieten die Veranstalter für jeden Geschmack etwas.

Umrahmt wird die Veranstaltung von Verkaufs-Präsentationsständen und verschiedener Kleinverlage, Autoren, Clubs und Händler. Autogramm- und Signierwünsche werden gerne erfüllt. Ein Höhepunkt des Cons ist die Verleihung des "Deutschen Phantastik Preises" (www.deutscher-phantastik-preis.de), einem Publikumspreis, welcher jährlich in verschiedenen Kategorien verliehen wird.

Veranstaltungsort ist das Bürgerhaus (Fichtestraße 50) im Dreieicher Stadtteil Sprendlingen, südlich von Frankfurt/ Main, bekannt durch das jährlich dort stattfindende Dreieicher Rollenspieltreffen.

Als besonderen Gast können wir dieses Jahr u.a. Christoph Hardebusch ("Die Trolle", "Die Schlacht der Trolle") begrüssen.

Informationen, sowie eine Programmübersicht, findet man auf der Homepage des Events unter:

Quelle: www.buchmessecon.info

\*\*\* \*\*\*

#### Altes und neues von Maddrax...



Die dunkle Zukunft der Erde überrascht demnächst alte und neue Leser gleich Ab doppelt. Heft 200 wird es eine zweite SpinOff-Serie geben! Wieder wie bei Mission Mars zwölf Bände umfassend, die sich Trilogien in vier

unterteilen und in die Hauptserie münden. Wurden bei MISSION MARS die SF-Fans versorgt, so dürfen sich nun die Gruselfreunde freuen. Der neue Ableger wird ein lupenreiner Gruseltrip in die dunkelsten Abgründe von MADDRAX. Der vorläufige Arbeitstitel "Das Volk der Tiefe" lässt einiges erwarten. Auf der Sternensonde wird die SpinOff-Serie natürlich ausführlich beleuchtet.

Desweiteren werden demnächst die Maddrax-Taschenbücher weitergeführt. Die Romane wurden bis Band 36 von Bastei selbst in Taschenbuchform neu aufgelegt und dann eingestellt. Die Romantruhe übernimmt nun diesen Part und liefert ab August alle zwei Monate einen Band mit drei alten Maddrax Romanen.



MADDRAX: Zweites Spin-Off

"Maddrax" bekommt ein zweites Spin-Off.

Nachdem der Mars im Mittelpunkt der ersten Miniserie stand, rückt man jetzt "Das Volk der Tiefe" in den Focus.

Band 1 der Serie, die am 25. September startet, trägt den Titel "Eine Wunde in der Erde".

Autor ist Michael M. Thurner.

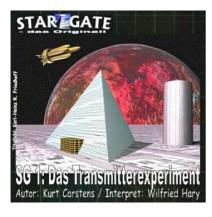
Genau wie bei "Mission Mars" wird "Das Volk der Tiefe" wieder in vier Trilogien über 12 Bände laufen, wieder locker verknüpft mit der MX-Haupthandlung sein, sich mit ihr wöchentlich abwechseln und schließlich in sie hinein führen.

Mia Zorn, Jo Zybell, Claudia Kern und Stephanie Seidel - und ein Gastautor, dessen Identität noch geheim bleibt werden die Romane schreiben, die Titelbilder zeichnet Chris Noeth.

Quelle: www.maddrax.de

\*\*\*

# Das Projekt "STAR GATE - das Original"



ist endgültig
in die
nächste
Phase
getreten.
Nach rund
30
Romanfolgen
beginnt die

Hörbuchserie. Natürlich von Anfang an mit dem Titel: "SG1: Das Transmitterexperiment". Autor Kurt Carstens (alias W. K. Giesa) und Sprecher Wilfried Hary haben sich längst als starkes Team bewährt. Zum Beispiel, indem sie gemeinsam mit Uwe Anton

und Frank Rehfeld überhaupt erst STAR GATE erfunden und entwickelt haben. Im Jahr 1986, also vor über zwanzig Jahren



schon. Und jetzt noch einmal gemeinsam für das erste Hörbuch.

Kurt Carstens hat sich als W. K. Giesa auch außerhalb

von STAR

GATE längst einen großen Namen gemacht.

Sein herausragendes Werk ist für viele die Serie "Professsor Zamorra". Wilfried Hary hingegen ist nicht nur bei Film und Fernsehen als Sprecher bekannt (zum Beispiel spricht er Industriefilme für den Bilstein-Konzern), sondern auch durch seine ungezählten Bühnenauftritte. Darüber hinaus ist er natürlich als Autor nicht nur mitverantwortlich für STAR GATE, sondern schreibt unter anderem die Serie Gaarson-Gate, die ebenfalls inzwischen als Hörbuchserie vorliegt (siehe www.ihr-hoert.de). Dort ist er "nur" wohlaemerkt der gesprochen wird diese Serie von einem anderen. Als sein herausragendes Werk als Autor gilt für viele die Serie "Teufelsjäger Mark Tate", die zweimal bei Kelter erschien und zur Zeit bei www.hary-production.de.

Mehr Informationen zur Hörbuchserie STAR GATE findet man hier, einschließlich kostenloser Hörprobe: http://soforthoeren.de/

product.4608.SG1\_Das\_Transmitterexperiment.html

**Quelle:** www.hary-production.de

\*\*\* \*\*\*



# 10. Perry Rhodan-Tage Rheinland-Pfalz in Sinzig

finden diesen Manat am 28, 29 und 30 statt.

Ausschnitte aus dem vorläufigen Programm:

Die Geschichte der Perry Rhodan FAN-Editionen (Dauer ca. 2 Stunden) Rüdiger Schäfer und Nils Hirseland

Die Perry Rhodan Tage in Sinzig - Ein Rückblick!

Elmar Wietor, Werner Fleischer, Rüdiger Schäfer

Neues von Maddrax Michael Schönenbröcher, Susan Schwartz

Zeitkugel Werner Fleischer, Jörg Bielefeld

Das Atlantis der Marianne Sydow Werner Fleischer, Hubert Haensel (angefragt)

Wie entsteht eine Risszeichnung (Datenblatt) André Höller, Mark Fleck

Perry Rhodan im Internet - Präsentation Nils Hirseland

Die Perry Rhodan Chronik Michael Nagula

The Final Countdown - Wie geht es weiter?

Klaus N. Frick (angefragt), Uwe Anton, Christian Montillon, Rainer Castor

46 Jahre Perry Rhodan - Das Convideo PROC

SunQuest - im Licht der drei Sonnen Uschi Zietsch

Quelle:http://www.gowron.com/ sinzig2007/prog.htm \*\*\* \*\*\*

#### MysteryPress vom Zaubermond Verlag

Das Magazin erscheint viermal im Jahr: im März, Juni, September und Dezember jeden Jahres und wird kostenlos allen Sendungen des Zaubermond-Verlages beigelegt.

Aufgrund der immer wiederkehrenden Nachfrage bietet der Zaubermondverlag auf dieser Seite jedoch die früheren Ausgaben als PDF-Dokument an:

http://www.zaubermond.de/ zaubermond\_mysterypress.html?&ftu= 85f4a647aa

Immer wieder sind dort interessante Themen zu finden zum Beispiel in der letzten Ausgabe März 2007:

- -"Von Dämonenschleiern und roten Flamingos", Christion Montillon und M.J. Parish über Torn.
- -Fell the PAIN Ein Gottesmann kehrt zurück
- -Leserbriefe, Illustrationen

In der Ausgabe vom Dezember ist auch ein interessanter Bericht des "Kein-Con" des Perry Rhodan Stammtischs in Wien (20. bis 22. Oktober)

Quelle: www.zaubermond.de

\*\*\* \*\*\*



Stefanie
Rafflenbeul und
Jana Paradigi:
SunQuest Band
2,Der Ewige

Band 2 der neuen Serie SunQuest aus dem Fabylon-Verlag.an die Abonnenten und den Handel ausgeliefert.

Zum Inhalt:

Auf der Suche nach der legendären Urmutter geraten Shanija und ihre Gefährtinnen ins "Verkehrte Land" und



zur "Großen Flüstertüte", einem Versammlungsplatz der Wahrheitssuchenden, und begegnen dabei einem Adepten der geheimnisvollen Gilde der Wissensträger.

#### Zur Serie:

Der erste SunQuest Zyklus "Dies Cygni" besteht aus 6 Bände mit je zwei Teilen. Die Story: Eine Welt der drei Sonnen. Wer hier landet, kommt nicht mehr weg, und so müssen sich seit einer Million Jahre tausende raumfahrende Völker mit einer gefährlichen Welt auseinandersetzen, in der alles möglich scheint und vieles nicht so ist, wie es sich gibt. Elektronische Technik ist nicht möglich - sehr wohl aber Psimagie, die jedoch nicht immer kontrolliert werden Colonel Shanija kann. Ran. bedeutender Mission unterwegs zur Erde, wird zur Landung gezwungen und ist nun eine Gefangene des Systems. Die Menschheit der Erde steht jedoch am Rande der Ausrottung - und nur sie kann die Rettung bringen. Sie begibt sich auf die gefahrvolle Reise, um eine Legende zu finden, die möglicherweise die Lösung bietet, das System zu verlassen. Dabei gibt es jede Menge Hindernisse - und die "Passage" steht bevor, eine besondere Sternenkonstellation, die ein Tor zu einem anderen Universum öffnet, wo der finstere Ewige lauert...

www.fabylon-verlag.de www.sunquest-serie.de

Quelle: www.sternenson.de

\*\*\* \*\*\*

#### Fünfte Auflage mit besserer Optik Ab Band 1300 erhält die Fünfte Auflage einen stärkeren Umschlag

Ab dem Doppelband 1300/1301, der am 31. August 2007 erscheint, erhält die Fünfte Auflage eine Verbesserung in der Optik: Der Umschlag des Paperbacks wird kräftiger, was vor allem die Sammler freuen wird - künftig wirken die Doppelbände wesentlich attraktiver und

können besser ins Regal gestellt werden.



Band 1300, der unter dem Titel »Die Gänger des Netzes« herauskommt, läutet im übrigen einen neuen PERRY RHODAN-Zyklus ein: Er läuft ebenfalls unter dem Titel »Gänger des Netzes« und schildert unter anderem, wie Perry Rhodan und seine Gefährten in den Galaxien der Mächtigkeitsballung Estartu für die Freiheit kämpfen.

Übrigens werden in diesem Zyklus auch wichtige Informationen zu den Kartanin sowie der Galaxis Hangay geliefert - für die Leser der aktuellen PERRY RHODAN-Romane kein uninteressantes Thema!

Leider gibt es eine weniger gute Nachricht für die Fünfte Auflage: Die PERRY RHODAN-Chronik, die als redaktionelle Beilage zuletzt von Michael Nagula geschrieben wurde, wird vorerst nicht fortgeführt. Inwiefern sie an anderer Stelle - etwa in Form eines Buches - publiziert wird, ist noch nicht entschieden.

Quelle: www.perry-rhodan.net \*\*\* \*\*\*

#### Booklet zum 2400er Hörbuch Schöne Verpackung für »Die Zielzeit«

In der ganzen Aufregung zur Veröffentlichung von Band 2400 und dem wöchenlichen Hörbuch ist doch tatsächlich eine sehr schöne Sache vergessen worden. Tut uns leid, Norbert!

Norbert Mertens hat nämlich, wie schon bereits zum letzten Jubi-Band, ein CD-Booklet für die kostenlose Lesung gemacht. Er hat dafür das Cover von Dirk Schulz entsprechend bearbeitet.



Hier bekommt ihr das alles als zip-Download. Viel Spaß damit und nochmal ein herzliches Dankeschön an Norbert!

http://www.perry-rhodan.net/ downloads/diverse/PR2400 CD-Box neu.zip

Quelle: www.perry-rhodan.net \*\*\* \*\*\*

#### Rah Norten

Der Eroberer des Weltalls



zwanzigbändigen Heftserie. Die vier Staffeln mit den Heften 1-20 sind bereits erschienen. 20 Hefte umfasst die phantastische Abenteuer-Heftserie, die H.K. Schmidt alias Ive Steen zusammen

P.A. Müller 1949 schrieb. Die Hohlwelt-Theorie zieht sich wie ein rotes Band durch die faszinierenden Abenteuer, laufend wird unser kopernikanisches Weltbild auf den Kopf gestellt. Auf spannende Weise regen die Geschichten Denken zum an, sogar mit Preisausschreiben spornte damals der Verlag die Intelligenz der LeserInnen an.

Die liebevoll aufgearbeiteten Reprints packenden Schmailzlmit den Coverbildern werden in 4 Staffeln zu je 5 Heften angeboten.

www.hjb-shop.de/

\*\*\* \*\*\*

#### Phase X - Ausgabe 4

Neu im Herbst 2007!

A5 Paperback, ca. 120 Seiten Umfang, Titelbild: Chris Schlicht.



Ausgabe 4 steht unter Thema dem "Schattenseiten und Abgründe". Herausgegeben Michael von und Schmidt Ulrich Blode.

Hier ein paar Highlight der Ausgabe:

- Comichelden und ihre dunklen Geheimnisse
- Richard Corben und seine Comics
- Berni Wrightson
- Return of the Rider
- Sith happens
- Die Faszination des Dunklen Protagonisten und ihre dunklen Seiten
- Der Cthulhu-Mythos
- Stephen King: Der Dunkle Turm
- Ästhetik der moribunden Schönheit Edgar Allan Poe
- Die Stunde des Raben
- Mr. Psycho mit Herz Robert Bloch

Interview: Uwe Boll

Kurzgeschichten:

Marcus Richter: "Subcutis" Walter Diociaiuti: "Goldfisch" www.mallux.de/Freebird-h25-

Phase X.html

\*\*\* \*\*\*



#### **Raumschiff Orion**

Im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage wird am 07.09.2007 in Osnabrück eine Raumpatrouille Orion-Nacht veranstaltet:

»Raumpatrouille Orion: Märchen von Übermorgen«

Texte und Töne präsentieren mit der Raumpatrouille Orion-Nacht einen intergalaktischen Abend moderiert von Jörg Thadeusz – Lesung, Filmausschnitte und Live-Musik inklusive! Die eigens für Texte & Töne konzipierte Hommage an Raumpatrouille wartet auf Drehbuchtexten unterhaltsamen und Filmausschnitten und verwebt diese mit nachdenklichen, kühnen oder fantastischen Ansichten des Zukunftsforschers Hermann Kahn und anderen Visionären. Der Grimme-Preisträger Jörg Thadeusz, bekannt durch das Satire-Magazin extra3, führt durch den Abend, die Hamburger Funk Soul Band »Der Kosmische und Souverän« lässt Bearbeitungen der Original-Musik erklingen. Im Anschluss wird die Kinoversion der Raumpatrouille zu sehen sein.

Karten und Informationen: externer Link

www.musiktage.de

Veranstaltungstermin: 07.09.2007,

19.30 Uhr,

Cinema-Arthouse, Osnabrück

www.orionspace.de

\*\*\* \*\*\*

#### **Star Wars - Clone Wars TV Serie**

Infos zur in Produktion befindlichen 3D-Animationsserie von Star Wars

Nach Episode III - Die Rache der Sith hatten George Lucas und Rick McCallum ein oder zwei TV-Serien angekündigt. Die eine ist bereits in der Produktion und knüpft an die Zeichentrickserie "Clone Wars" aus dem Jahre 2004 an!



CloneWarsDie im etwas modernen Stil kreierte 3D Serie spielt also zwischen den Star Wars Filmen Episode II "Angriff der Klonkrieger" und Episode III "Die Rache der Sith" und behandelt mit allen bekannten und vielen neuen Charakteren die Klonkriege.

Auf StarWars.com ist bereits eine Sektion eingerichtet und man kann sich auch den vielversprechenden Trailer ansehen: http://starwars.com/theclonewars/

Die Serie soll vermutlich Anfang oder Mitte 2008 im TV ausgestrahlt werden. Wann und ob sie auch im deutschen Fernsehen zu sehen sein wird, steht noch in den Sternen, man kann aber davon ausgehen, dass die Sender großes Interesse an Star Wars haben werden.

Für die zweite TV-Serie, eine Realserie, welche zwischen Episode III und Episode IV spielt, werden zur Zeit Drehbuchautoren gesucht.

(Quelle: StarWars-Union.de)

\*\*\* \*\*\*

#### Star Trek XI

Infos zum elften Kinofilm

StarTrekNach dem San Diego Comic Con vor knapp zwei Wochen wissen wir inzwischen mehr über den geplanten elften Star Trek Film, der die Serie wieder neues Leben einhauchen soll.

Der Film spielt definitiv in der Jugendzeit von Captain James T. Kirk, Mr. Spock



und Leonard "Pille" McCoy. Aber offenbar spielt er auch in der "jetzigen" Star Trek Zeit, also zu Zeiten von Picar & Co., denn auf dem Comic Con wurden zwei Spocks präsentiert.

Der alte und der junge Spock; Leonard Nimoy wird noch einmal seine Paraderolle spielen und der TV-Star aus der Serie "Heroes" Zachary Quinto wird den jungen Spock mimen.

Die Rolle des Kirk ist noch nicht vergeben und ein Plätzchen im Drehbuch für William Shatner gibt es im Moment auch nicht, wobei J.J. Abrams ihn gerne einschreiben würde, wenn es paßt.

SpockDas ganze Team um Abrams scheinen große StarTrek Fans zu sein. alle anderen Figuren werden offenbar auch noch Schauspieler gesucht; Scotty, Zulu, Uhura natürlich Kirk selbst.

Gerüchte, wonach Matt Damon Kirk spielen soll, stimmen wohl nicht. Der Schauspieler für Pavel Chekov ist offenbar bereits gecastet. TrekNews.de vermeldet, dass der junge russische Darsteller Anton Yelchin Chekov spielt.

Ebenefalls gibt es Gerüchte über einen Auftritt von Tom Cruise als Captain Pike und dass Sydney Poitier (die Tochter von Sidney Poitier) Uhura spielen soll.

Quellen: IGN.com und TrekNews.de

#### VORSCHAU:

Band 2402:Der GESETZ-Geber Erscheinungsdatum:31.8.2007 Autor: Christian Montillon

Band 2403:Mission CHEOS-TAI Erscheinungsdatum:7.9.2007 Autor: Christian Montillon

Band 2404: Versteck am Black Hole Erscheinungsdatum: 14.9.2007 Autor: Arndt Ellmer

Band 2405:Pakt gegen das Chaos Erscheinungsdatum:21.9.2007 Autor: Horst Hoffmann

Band 2405:Pakt gegen das Chaos Erscheinungsdatum:21.9.2007 Autor: Horst Hoffmann

#### Wichtige Daten:

05. Sept. 1956: Uwe Anton geboren 07. Sept. 1954: Werner Kurt Giesa geboren 11. Sept. 2004: Thomas Ziegler (Rainer Zubeil)gestorben

15. Sept. 1959: Andreas Eschbach geboren

1991: K.H. Scheer gestorben 23. Sept. 1951: Detlev G. Winter geboren



**PROC** Inside
Die monatliche Kolumne von Nils Hirseland.

#### Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich Willkommen auch im Namen des Perry Rhodan Online Club e.V zur September Ausgabe der Terracom! Ende des Monats veranstaltet unsere Perry Rhodan Freunde aus Sinzig die 10. Perry Rhodan Tage in Rheinland-Pfalz, welche im neuen Congebäude in Sinzig ausgetragen werden. Sicherlich lohnt sich ein Besuch dort, insbesondere für Fans aus dem regionalen Raum.

Perry Rhodan hat mal wieder ein Jubiläum gefeiert: Band 2400 ist erschienen und bildet den Auftakt zum Negasphäre-Zyklus, der zusammen mit dem Terranova-Zyklus ja einen Großzyklus bildet. Wir dürfen gespannt sein, wie es weitergeht. Das Ende vom Terranova-Zyklus war ja etwas umstritten mit dem guten Dantryen und auch ich muss eingestehen, dass man sich da wirklich etwas besseres hätte einfallen lassen können. Aber sei es drum, mal sehen, wie sich der neue Zyklus liest.

Beim PROC hat sich recht wenig getan in den letzten Wochen. Der verregnete Sommer scheint sich auch auf die Motivation der PROC'ler niedergeschlagen zu haben. Deshalb gibt es nicht viel über den PROC ansich zu berichten. Natürlich gibt es einige News zur DORGON-Serie, die ich jedoch im DORGON-Extra bekannt geben werde.

Ende Juli sind Thydery 7 von Marc A. Herren und einige Kurzgeschichten auf den Story-Seiten des PROC erschienen.

Interessant, dass Wissenschaftler eine Art "Große Leere" entdeckt haben. Wieder einmal zeigt sich, dass Perry Rhodans Science-Fiction recht realitätsnah ist. Die Ausmaße dieser Leere sind aber gigantisch. Beeindruckend und es zeigt uns, wie winzig wir Menschen doch eigentlich im Universum sind,.

Ich wünsche Euch viel Spaß bei der Ausgabe und mein Dank geht an Lothar und seine Helfer, die dieses monatliche Fanzine überhaupt erst möglich machen.!

Euer Nils Hirseland 1.Vorsitzender des PROC e.V



#### **DORGON-Report**

#### Liebe Leserinnen und Leser,

im Moment lassen wir uns viel Zeit mit den DORGON-Romanen, da einige Autoren auch diese Zeit benötigen, um in ihrer Freizeit sich auch weiterhin der Serie widmen zu können. Wir bitten um Verständnis, dass wir nun alle zwei Wochen nur noch einen Roman veröffentlichen, aber ich denke, wichtig ist die Qualität und nicht die Quantität.



Aktuelle Ausgabe ist Heft 161 »Bruderkrieg«. Da es recht frisch raus ist, möchte ich nicht zuviel verraten, ausser schon einmal die Grafiken präsentieren, die unsere neue Zeichnerin Gaby Hylla, die auch am Grafik-Wettbewerb der Terracom teilgenommen präsentieren. hat, Insgesamt vier Bilder hat Gaby zum Roman beigesteuert. Das Titelbild zeigt quarterialen und terranischen Soldaten, die vor sich hin starren und zeugt von der Sinnlosigkeit des Krieges. Bei den drei Innenillus haben wir einmal Joak Cascal bei der ersten Besprechung mit beschmuddelter Kombination und Kippe im Mund, dann unseren saggittonischen Helden Aurec und zuletzt eine Szene aus dem Kampf im Wohnblockzentrum zwischen der Freyt-

Kompanie und der 32. Shift-Division. Allesamt hervorragende Werke und es gibt noch viel mehr von Gaby Hylla zur DORGON-Serie!

Eine Grafik von Roi Danton gibt es bereits auf der DORGON-Homepage zu bewundern, wie auch Cascal und Aurec. Ich habe schon sehr schöne Bilder von Kathy Scolar und Rosan Orbanashol-Nordment vorliegen sowie ein sehr illustres Bild von dem Fürsten der Ylors Medvecâ, der in Heft 168 »Medvecâ« natürlich eine tragende Rolle spielen wird. Ebenso hat die fleissige Zeichnerin ein Szenenbild aus Heft 168 entworfen, bei dem sich Roi Danton und Kapitän Fyntross "Auge in Stilauge" gegenüber sitzen. Die hochwertigen Grafiken von Gaby Hylla sind eine Bereicherung und ich bin sehr dankbar für ihr Engagement. Mehr Werke gibt es unter ihrer Homepage http://www.gabyhylla3d.de zu bewundern.





Zur Zeit arbeite ich bereits an Heft 174 mit dem Titel, naja auch egal. Auch hier wird Medvecâ eine gewichtige Rolle spielen und wir werden so langsam erfahren, was das Riff eigentlich in Siom-Som zu suchen hat. Überhaupt wird noch viel bis Heft 174 geschehen, was den Krieg anbelangt, die Entropen und das Riff. Ereignisreiche Hefte warten nun auf Euch!

Aber wir werden auch den Verlust von einigen Charakteren demnächst hinnehmen müssen. Schon Heft 168 wird teilweise recht düster werden.

Mal zurück zu Heft 161, dem aktuellen Roman! Teilweise ist »Bruderkrieg« ein rein Kriegsroman im Landserstil, wenn man

ehrlich sein soll. Die Sichtweise der quarterialen Soldaten z.B! Aber er zeigt auch deutlich die Grausamkeit und Sinnlosigkeit des Krieges und dass man nicht immer bis zum letzten Energiestrahl kämpfen muss, wie Aurec beweisen wird. Interessant ist auch Aurec in seiner Position als Militäroberbefehlshaber obwohl er gar keiner ist. Und so handelt er auch. Sicherlich nicht kompromisslos aber eben menschlich und das macht den Unterschied aus und meines Erachtens macht es den Saggittonen auch sympathisch, der heillos romantisch Brief über Brief an seine Kathy Scolar schreibt, aber nicht versenden kann, da er sowieso nicht weiß, wo sie sich befindet. Doch ein Wiedersehen der beiden wird es bis Heft 174 geben.

Ebenfalls im September werden Heft 162 »Der Virus Prosperoh« von Alexander Nofftz (Mitte September) und 163 »Entscheidung bei Draco« von Jens Hirseland erscheinen. Wie die Namen schon sagen, wird die 162 von Alex wieder in der Galaxie Manjardon spielen und schildern, wie sich Atlan, Icho Tolot und Osiris mit Prosperoh herumschlagen müssen. Die 163 »Entscheidung bei Draco« von Jens wird wieder in der Lokalen Gruppe spielen.

Unser Geheimagent vom Dienst, Stewart Landry, wird übrigens wieder auftauchen. Diesmal muss er nach Arkon...



Da ja nun die Exposés bis 174 endgültig fertig geschrieben sind und ja auch schon etliche Romane fertig sind, werde ich mich in den nächsten Tagen an die Planungen von 175 bis 199 bzw. 200 machen. Es entscheidet sich also demnächst, ob mit 200 nun Schluß ist oder es weitergeht. Mal schaun.



### Abschließend möchte ich nun einige Leserbriefe bzw. Kommentare zum aktuellen Riff-Zyklus veröffentlichen und in LKS-Manier kommentieren.

#### Irene Löffler zu Band 150 »Der Kosmotarch«

Ein Lob, an die Autoren!

Sie ist nicht so blutrünstig und prutal, wie ich befürchtet hatte. Sehr informatiev, da ich nicht alle 150 Dorgon gelesen habe.

Nach dem Film Troja, war es sogar ein Vergnügen.

Zur Seite 19, gewollt oder ungewollt?

>Nun, ich halte den alten Arkonieden

Hallo Irene, das war natürlich ungewollt.

#### Colemayn zu Band 150 »Der Kosmotarch«

Hi allerseits!

Ich möchte mich einmal hier als Neuleser eurer Serie outen, der durch Zufall (Google) auf euch gestoßen ist. Nachdem ich heute alle bisher erschienenen Romane des neuen Zyklusses gelesen haben, möchte ich euch ein Feedback gehen:

Ich kann nur sagen KLASSE und nochmals KLASSE!!!!

Nun zum gegenwärtigen Roman:

Besser kann der Einstieg in einen neuen Zyklus nicht gelingen, Rätsel werden aufgestellt und die Lust auf MEHR geweckt.

Bewertung: Sehr Gut!!!!

#### Colemayn zu Band 151 »Schwarze Seele«

Nun zum 2. Roman, der etwas aus der üblichen Charakteristik eines SF-Romans fällt, aber KLASSE ist. Ich finde vor allem die geschilderte Erotik echt wahnsinnig, auch dieser Roman erhält von mir ein Sehr gut!

#### **Tool Man zu Band 151**

Ein grandios geschriebener Roman, weiter so. Wenn der neue Zyklus diese Spannung halten kann, dann erwarten uns wunderbare Lesestunden, wirklich. Bitte noch weitere Romane von Roman! Und übrigens danke für das TOOL-Zitat. Vielleicht sieht man sich ja mal bei nem Konzert.

#### Irene Löffler zu Band 151

Dem Autor ist es gelungen die Spannung vom Beginn bis zum Schluss sogar noch zu steigern.

Möglicherweise er fast wie ein Thriller geschrieben ist, der mir nicht so gut gefällt.

Für die Erotik sollte es noch einen Zusatzpunkt geben. Das mir da ja kein falsches Bild entsteht. Dafür kann der Autor nichts, wenn ich solche spannenden Storys nicht so einfach verkraften kann. Es wurde so bildlich geschrieben,ich glaubte im Kino zu sitzten. Wie konnte ich nur vergessen, das Rodrom böse ist.

#### **Anonym zu Band 151**

Eher ein Psychothriller als ein SF-Roman, trotzdem erschreckend gut!

#### Anonym zu Band 152 »Chaos im Kreuz der Galaxien«

Sehr guter Roman, flott zu lesen gewesen, angenehm eigener Stil und machte schlicht Spaß zu lesen.

#### **Anonym zu Band 152**



Das warten hat sich gelohnt.!!!

Eine packende Story, kreativ, spannend, und anspruchsvoll. Das Lesen macht freude auf mehr.

Ich kann die Werke des Autors Leo Fegerl als Geheimtipp weiterentfehlen.

#### Anonym zu Band 153 »Eorthors Entscheidung«

Der Autor übertrift sich selbst. Anspruchsvolle Science Fiction für Kenner.

#### Colemayn zu Band 154 »Die neue Imperatrice«

Bewertung Gut, doch möchte ich hier eine leise Kritik anbringen, die Schilderungen am "Hof der Siniestros" wirken mir doch manchmal etwas zu "kindisch und hausbacken". Und übertreibt das mit der "reinen Liebe" nicht ....

#### Colemayn zu Band 155 »Feldzug Lokale Gruppe«

Bewertung Sehr Gut!

Für mich neben der 151 der absolute Höhepunkt bisher. Ich fühlte mich manchmal an alte Zeiten eines K.H.Scheer erinnert! Absolute Spitzenklasse!

#### Lothar Haupt zu Band 156 »In den Tiefen Andromedas«

Weiter so!

#### Colemayn zu Band 157 »Das Riff«

Bewertung Sehr Gut!

Grandiose Schilderung neuer Rassen. Hoffentlich bricht bei Euch aber nicht der Feldhoff-Virus aus, dass ihr eine Rasse für einen Roman einführt und dann im "AufNimmerWiedersehen" verschwinden lässt. Übrigens die Idee mit den negativen Vampir-Alyskern finde ich genial - mehr, mehr davon und richtig, richtig bösartig!!!

Die neuen Rassen werden uns noch eine Weile beschäftigen, da das Riff einen zentralen Punkt bis mindestens 199 spielen wird. Ob nun Manjor, Persy, Harekuul oder natürlich auch die Ylors – wir werden noch viel von ihnen lesen. Insbesondere von den Ylors und ihrem Fürsten Medvecâ!

#### **Anonym zu Band 157**

Super Roman!! Bin gespannt wie das mit den Ylors und dem Riff zusammenhängt!

Mehr dazu in Heft 168 »Medvecâ«.

#### Colemayn zu Band 158 »Mysterium Ednil«

Bewertung: Sehr Gut - Gut (etwas unscharf)

Bitte nicht wieder dieses "Jeder hat einen guten Kern" Geschwafel, wer böse ist, bleibt böse. Und kommt bitte nicht auf die Idee, dass SI KITU daran schuld ist, dass MODROR so böse ist, weil sie nicht für ihn die Beine breit machte.

Äh, nein! SI KITU hat mit MODRORs Werdegang nur bedingt etwas zu tun, obgleich sich ihre Wege in ferner Vergangenheit gekreuzt haben. Dass Despair nicht komplett böse ist, ist nicht von der Hand zu weisen. Es gibt eben auch Wesen, die nicht in die schwarz-weiss Kategorie passen und dazu gehört auch Cauthon Despair.

#### oberbohne zu Band 159 »Wiedergeburt«

Seit der ersten Ausgabe verfolge ich als absoluter Fan die Dorgon-Reihe, bin immer wieder überrascht über die nie nachlassende Spannung, die guten Stories und der hohe moralische Anspruch der in diesen vermittelt wird. Vielen Dank an das Team

und weiter so! Euer dankbarer Leser!

Danke für das Lob. Obgleich DORGON in erster Linie Unterhaltung ist, bringt wohl jeder Autor auch seine moralischen Ansichten in sein Werk mit ein. Das ist auch richtig so, denn ich spreche da aus eigener Erfahrung, können Romanhelden auch Vorbilder sein. Wie eben ein Perry Rhodan!

Soviel von mir! Weiterhin viel Spaß beim Lesen! Euer Nils Hirseland



Alle Grafikenin diesem Beitrag von : Gaby Hylla

http://www.gabyhylla3d.de



# Perry Rhodan Nr. 2398: Aufbruch nach Hangay

Autor: Uwe Anton



#### **Inhalt**

Am 15. März NGZ 1346 spuckt das inzwischen auf einen Durchmesser von 50 Kilo-metern ange-wachsene **UHF-Potenzial** beim Kharag-

Sonnendodekaeder 121 Standard-**Traitanks** und das Kolonnen-Fort TRAICOON 0399 aus. Das UHF-Potenzial nichts anderes also als Zerberoffs Rettungs-Transmitterfeld. schiff wird geborgen. Sofort schickt der Duale Kapitän alle Informationen, die er über die Sonnentransmitter und die MOTRANS-Strecke erhalten hat, weiter in die Milchstraße. Atlan zieht die Konsequenzen. Er kann nicht auf Perry Rhodans Rückkehr warten und gibt den Evakuierungsbefehl. Während sich Teile der Haluterflotte mit Ziel Andromeda sollen die terranischen absetzen, Spektralen Einheiten versuchen, die Inselstaaten zu erreichen, wo sie vor TRAITOR sicher wären. Unter anderem wird die JEFE CLAUDRIN durch den Sonnentransmitter versetzt Dantyren in der Maske des Haluters Dongu Gok an Bord. Cornor Lerz bleibt in der Kharag-Stahlwelt zurück, um alles für die Ankunft der Chaostruppen vorzubereiten.

Die Evakuierung droht zu scheitern, als vier vollständige Chaos-Geschwader im Transmitterfeld materialisieren und als eines davon Kurs auf die Stahlwelt nimmt. Die Galaktiker sind diesen Gegnern zwar hoffnungslos unterlegen, nehmen aber dennoch den Kampf auf. Gerade noch rechtzeitig erscheint Perry Rhodan mit ZEUT-80. Die Schiffe der

Galaktiker deaktivieren zu einem vereinbarten Zeitpunkt alle Systeme, die auf Hypertechnologie basieren, denn im Moment gleichen werden die Hyperschwall-Injektoren von ZEUT-80 aktiviert. Dadurch werden sämtliche Traitanks manövrierunfähig, der Angriff ist damit beendet. Ungeschützt sind die **Traitanks** aber nicht, wie Atlan feststellen muss, als er den Angriff auf wehrlosen Schiffe befiehlt: Ihre Fraktalen Aufriss-Glocken sind aktiv, so dass sie nicht vernichtet werden können.

ZEUT-80 wird zum Jiapho-Duo versetzt, das auch Atlans Ziel ist - dort wartet die RICHARD BURTON auf ihn, um endqültig nach Hangay zu starten. Rhodan wechselt zuvor auf die BEIJING über, die als einziges terranisches Schiff in Omega Centauri zurückbleibt. Der Kharag-Sonnentransmitter ist für die Galaktiker verloren. Zerberoff lässt die Stahlwelt besetzen. Doch jemand ist noch dort, um ihm einen heißen Empfang zu bereiten: Cornor Lerz, der alte Haluter. Er betätigt die finalen Schaltungen, mit sichergestellt wird, dass die Chaostruppen den Sonnentransmitter nicht benutzen können. Dann stürzt er sich lachend den Landetruppen entgegen...

#### Kommentar:

Zunächst einmal muss ich mich korrigieren: Andury Aphanur ist kein Planet, sondern ein Sonnensystem, und ZEUT-80 wird nicht beim Sonnendodekaeder untersucht, sondern auf dem Weg dorthin.

Wieder einmal wird ein Deus ex Machina damit die Galaktiker bemüht. Chance haben, gegen TRAITOR bestehen. Diesmal heißt er ZEUT-80. Der wievielte in einer nicht enden wollenden Kette von überaus glücklichen Zufällen war das jetzt? Würde TRAITOR nur einmal sofort konsequent zuschlagen, ohne dass irgend ein an den



Haaren herbeigezogener Zufall für eine glückliche Wendung in letzter Sekunde sorgt - Omega Centauri, die Milchstraße und Hangay wären schon längst gänzlich in TRAITORS Griff, Terra wäre gefallen. Dann wäre Perry Rhodan gezwungen, entweder in den Untergrund zu gehen oder die Lokale Gruppe zu verlassen. Das wäre ein akzeptables Szenario.

Die anhaltende Erfolglosigkeit TRAITORS in dem Bemühen, den penetranten Widerstand der Terraner zu brechen, ist dagegen unglaubwürdig und lächerlich. Gut, den Sonnendodekaeder mussten die Terraner aufgeben, aber auch davon hat TRAITOR wieder nichts. Der gute alte Cornor Lerz, der in diesem Roman einen richtig starken Abgang hat, wird's schon richten. Aber halt! Was für eine geniale Idee kommt mir da! Vielleicht wird Lerz ja auch gefangen genommen und zu einem Dual umfunktioniert. Ein Dual aus einem Haluter und... hm... irgend einem anderen Superkämpfer TRAITORS - das wäre doch mal was!

Gibt es außer dem vermutlichen Ende von Cornor Lerz noch etwas, das mir an diesem Roman gefällt? Mal überlegen. Atlans konsequentes Handeln wäre da noch zu nennen. Das passt sehr gut zu dem Arkonidenhäuptling. Das war's aber auch schon. Man könnte den Roman - es ist immerhin der vorletzte des Zyklus fast als Lückenfüller bezeichnen. Die Aufzählung seitenweise Schiffsbewegungen, die Wiederholung bekannter Fakten und der sinnlose Tod einer Technikerin, von der man noch nie zuvor was gehört hat, sind nichts anderes als Zeilenschinderei und den Rest hätte man in den Roman der vorigen Woche reinpacken können.

J. Kreis, 03.08.2007

\*\*\*

### Perry Rhodan Nr. 2399: Finale für einen Dual



Autor: Uwe Anton

#### **Inhalt**

Atlan bricht auf dem Weg nach Hangay alle Brücken hinter sich ab: Alle terranischen und halutischen Flottenteile werden aus den Systemen der

Nagigal-, Gulverund Jiapho-Sonnentransmitter abgezogen. Die für die Steueranlagen Transmitter werden in der gleichen Form wie die der Kharag-Stahlwelt manipuliert. TRAITOR kann die Transmitter somit zwar nicht mehr nutzen, sie sind aber auch nicht zerstört. Auch ZEUT-80, die den Flug nach Hangay nicht mitmachen kann, wird dementsprechend präpariert. Atlan ist zuversichtlich, dass die Terminale Kolonne sich nicht für die Raphanen interessieren wird. Bei den Tad de Raud sieht die Sache anders aus. Atlan nimmt an, dass dieses kriegerische und psibegabte Volk als Ressource für TRAITOR interessant sein könnte. Er hat aber keine Möglichkeit, ihnen zu helfen. Alle Haluter und Terraner, die sich nicht auf den Weg nach Andromeda und Pinwheel machen, werden von den Spektralen Inselstaaten aufgenommen. Diese Hilfe leistet Immentri Luz gern, aber er ist weiterhin nicht bereit, direkt in den Kampf gegen TRAITOR einzugreifen. Stattdessen werden die Inselstaaten in einigen Monaten zur Suche nach den Anakonen aufbrechen. Unterwegs sollen die Terraner in der Milchstraße abgesetzt werden.

Währenddessen nistet Dantyren sich in der Schaltstation auf dem Planeten Trixal ein. Er ist mehr als nur enttäuscht, als er erfährt, dass Perry Rhodan nicht mehr kommen wird. In seiner Tarnung als halutischer Wissenschaftler lockt Atlan in einen abgelegenen Bereich der Station, um ihn mit der Endogenen Qual zu töten. Durch puren Zufall entkommt Atlan, verfolgt von den Koda Aratier, die Körperverbund aufgeben. Gestaltwandler werden iedoch von Halutern entdeckt und unschädlich gemacht, bevor sie Atlan gefährden können. Dantyren versteckt sich in den Tiefen der Anlage und stößt dabei auf die Technikerin Laurai Broder. Er nimmt sie als Geisel und bringt Atlan auf diese Weise dazu, sich ihm allein zu stellen. Atlan hofft immer noch, Roi Danton retten zu können. Wieder kommt der Zufall dem Arkoniden zu Hilfe. Als Dantyren mit einer Energiewaffe auf Atlan schießt, öffnet sich ein zuvor verschlossen gewesenes Schott, durch das Atlan fliehen kann. Degenerierte Lemurerabkömmlinge, die in den Tiefen der Anlage leben, helfen Atlan bei der Flucht. Sie überlassen ihm sogar eine primitive Armbrust.

Atlan beginnt mit einem Psychospiel. Über die Lautsprecher der Anlage redet er auf Dantyren ein und versucht ihn mit Geschichten über Roi **Dantons** Vergangenheit zu zermürben. Damit hat er immerhin so viel Erfolg, dass die Kralle des Laboraten einschreiten und die Danton-Hälfte des Duals lahm legen muss. Deshalb ist der Dual nicht mehr in Lage, die Endogene einzusetzen. Dantyren schießt erneut auf Atlan, doch diesmal wirft sich Laurai Broder in die Schussbahn. Sie wird getötet, aber Atlan gewinnt genug Zeit, um mit der Armbrust auf Dantyren zu schießen. Der Duale Kapitän stirbt. Atlan macht sich schwere Vorwürfe, Perry Rhodans Sohn getötet zu haben, aber die Obduktion des toten Duals erbringt ein überraschendes Ergebnis: Die DNS der Danton-Hälfte stimmt nicht ganz mit dem Genmuster des echten Michael Rhodan überein, außerdem trägt das Wesen keinen Zellaktivator. Offensichtlich handelt es sich also um einen Klon (der noch dazu nur 5 Jahre alt ist) oder eine auf andere Weise hergestellte Kopie...

ZEUT-80 erzeugt einen Halbraumtunnel, durch den die RICHARD BURTON sowie ihre aus drei LFT-BOXEN und PONTON-Tendern bestehende Begleitflotte am 16. März 1346 NGZ nach Hangay aufbrechen. Die Station wird zwar am 29. März von Zerberoff erobert, bleibt bis dahin aber in Betrieb. So schaffen es die terranischen Schiffe schneller als geplant bis nach Hangay. Ihr Ziel ist Cala Impex, der Stützpunkt der Friedensfahrer.

#### **Kommentar:**

Dies letzte ist der Roman eines Hunderter-Blocks - aber es ist kein Zyklusabschluss. Das ist nicht Vorwurf gemeint. Mir war völlig klar, dass der so genannte TERRANOVA-Zyklus nicht in sich abgeschlossen sein, sondern mit dem Negasphäre-Zyklus einen 200 Romane langen Block bilden würde. Deshalb bin ich weder überrascht noch enttäuscht darüber, dass in diesem Roman praktisch keine einziae Handlungsebene zum **Abschluss** gebracht wird und dass keine offenen Fragen beantwortet werden. Stattdessen bin ich eher froh, dass es nicht wieder zu solch einem "Total-Reset" gekommen ist wie zum Beispiel in PR 2299! Ein solch offenes Ende ist ungewöhnlich in der Perry Rhodan - Serie. Hat es einen solch Übergang nahtlosen zum nächsten Zyklus überhaupt schon einmal gegeben?

Nun aber zum Roman selbst. Gut, er ist typischer gesagt kein Zyklus-Abschlussband. Aber musste er denn so fürchterlich langweilig sein? Als ich das Heft gekauft habe, da habe ich mich warum Dantyren auf aefraat, Titelbild so herzhaft gähnt und warum sich seine Haare so sträuben. Die Antwort ist einfach: Er hat wahrscheinlich gerade den Roman gelesen. Denn der ist so öde und so haarsträubend, dass Danty wohl den Endogenen Genuss auf sich selbst hätte anwenden müssen, um die Lektüre unbeschadet zu überstehen. Leisten wir Autor zunächst mal teilweise Abbitte: Die Technikerin ist nicht tot, wie ich letzte Woche schrieb, und ihr Auftritt war nicht ganz sinnlos. Sie musste schließlich Atlans Leben retten. Aber dass das Ganze so ablaufen musste, ist natürlich schon schlimm genug. Mal ganz abgesehen davon, dass sie die x-te Psychotikerin ist, die nichts auf einem Raumschiff und schon gar nichts auf einer solch superwichtigen Mission wie der des Unternehmens KombiTrans verloren hat.

Wir rekapitulieren: Dem Autor fällt nichts besseres ein, als Atlan im genau richtigen Moment auf ein Transportband fallen zu lassen, das den Arkoniden so irrwitzig schnell aus Dantys Reichweite bringt, dass die Endogene Qual nicht voll wirksam werden kann. Warum folgt Danty dem Arkoniden nicht einfach auf das Band? Vielleicht war er ja auch noch damit beschäftigt, herzhaft zu gähnen. Es wird aber noch haarsträubender. Da tauchen plötzlich irgendwelche Lemurerabkömmlinge auf, die es doch tatsächlich geschafft haben, 55,000 Jahre lang unbemerkt in den Tiefen der Trixal-Station zu überleben. Wovon haben die eigentlich in all der Zeit gelebt? Die schenken dem Arkoniden dann auch noch aus unbekannten Gründen eine Armbrust - wie auch immer sie die wohl hergestellt haben mögen - und Atlan vollbringt die Meisterleistung, diese Waffe schneller vom Rücken zu nehmen, als sich Dantyrens Finger um den Abzug seines Strahlers krümmen kann, den er schon auf Atlan gerichtet hat. Hm. So eine Armbrust muss man ja eigentlich erst einmal spannen, danach legt man den auf. Hat Atlan die vorgespannt und mit schon aufgelegtem Bolzen auf dem Rücken gehabt? Hätte der Pfeil da nicht runterfallen müssen? Egal - vielleicht war das ja irgendeine Sonderanfertigung. Jedenfalls muss das schon eine ganz tolle Armbrust gewesen sein, denn der Bolzen durchschlägt einen Schutzanzug TRAITOR'scher Fertigung mühelos und verletzt den Dual danach noch tödlich. Ein toller Schuss übrigens - genau die eine Stelle zu finden, an der so ein Duales Wesen tödlich verwundet werden kann, das ist schon sehr beachtlich.

Weiterhin verstehe ich nicht, warum Dantyren und Zerberoff die Mordpläne für erfolgversprechender halten als den Versuch, einfach alle terranischen Schiffe Kharag-Sonnentransmitter vernichten. Was mit den 4 Chaos-Geschwadern ja kein Problem gewesen wäre. Was aus Dantys tollen Plänen geworden ist, haben wir ja gesehen. Und verstehe Atlans Handlungsweise nicht. Dass er versuchen muss, Roi Danton zu retten, ist ja einzusehen. Aber nicht, dass er sich ihm allein stellt. Hätte einfach halutisches er ein Einsatzteam mitgenommen, dann hätte er Dantyren lebendig fangen und sicher auch die Geisel retten können. Dass Atlan solch große Rücksicht auf die Geisel nimmt, ist nicht verständlich erst recht nicht, wenn er am Ende des Romans selbst sagt, er hätte schon früh gelernt, in einem solchen Fall nur wenig Gefühle zu zeigen.

Und dann das Sahnehäubchen. Man hätte all diesen Quatsch ia noch wenn hinnehmen können, die Expokraten so mutig gewesen wären, endlich wieder einen Unsterblichen zu töten (wenn es mir um Michael Rhodan und selbst um Dantyren auch leid getan hätte). Aber nein: Es stellt sich wieder der "Bobby-Ewing-Effekt" ein. Diesmal war's kein Traum, sondern ein Klon oder sonst eine Kopie. Es ist nicht zu fassen. Die Frage ist: Wer hat die Kopie hergestellt? Wenn sie wirklich schon 5 Jahre alt ist, dann könnte es ja sein, dass damals gar nicht der echte Roi



Danton in den Einsatz auf dem RUFER gegangen ist. Wenn doch, dann ist er vielleicht immer noch in den Händen der Kolonnen-Anatome...

Insgesamt also ein Doppelroman (PR 2398 gehört ja dazu), wie er symptomatischer für diesen Zyklus nicht sein kann: Viel zu sehr in die Länge gezogen, nicht richtig durchdacht, voller Logikbugs und so "plot-driven", dass es einem tatsächlich die Haare zu Berge stehen lässt wie dem armen Danty auf dem Titelbild.

J. Kreis, 12.08.2007

\*\*\*

#### Perry Rhodan Nr. 2400: Zielzeit

Autor: Robert Feldhoff



#### **Inhalt**

Rhodan Perry bricht am 15. April 1346 NGZ mit der JULES VERNE zur Operation **Tempus** auf. Was es damit auf sich hat, hält er bis zuletzt geheim.

Nicht einmal Reginald Bull und Homer G. Adams, die auf Terra zurückbleiben, erfahren das wahre Missionsziel und außer ihnen weiß niemand, dass Rhodan mit an Bord sein wird. Rhodan, der von Mondra Diamond, Gucky und Icho Tolot begleitet wird, will mit der JULES VERNE in die 20 Millionen Jahre zurückliegende Zeit reisen, in der ARCHETIM an der Retroversion einer Negasphäre beteiligt war. Da ihm klar ist, dass er die Invasion der Lokalen Gruppe nicht durch ein Zeitparadoxon rückgängig machen kann, will er in der Vergangenheit lediglich beobachten, wie eine Retroversion überhaupt "funktioniert", denn dieses ist verloren gegangen. diesem Zweck wird der Kontextwandler in die beiden Kugelzellen der JULES eingebaut, die VERNE durch zvlindrisches Mittelteil miteinander verbunden sind. Das Schiff, das somit einer verkleinerten SOL gleicht, ist aktueller sowohl mit High-Tech ausgestattet, als auch mit Technologien, die in der Zeit vor dem Hyperschock noch funktioniert haben und nach der Zeitreise wieder funktionieren werden: Unter anderem Syntroniken, Metagrav-Antrieb und Transformkanonen. Malcolm S. Daellian und die Algorrian werden die Reise mitmachen, auch Norman, der kleine Klonelefant, ist mit von der Partie.

Kurz vor dem Aufbruch erhält Rhodan Besuch von einer Holoprojektion Lotho Keraetes. Der Bote von ES überbringt "Silberkugel" eine und Nachricht. Er sagt, ES wäre bereit, die Menschheit bei sich aufzunehmen. In "Fernen Stätten" Superintelligenz wären die Menschen vor TRAITOR sicher - aber sie müssten ihre Heimat, das Solsystem, verlassen. sich nicht sofort Rhodan muss entscheiden. Mit der Silberkugel kann er ES von jedem Ort und von jeder Zeit aus benachrichtigen. Die Zeitreise, der so genannte Kontextsprung, wird dann vom Orbit der Sonne aus durchgeführt. Zur Tarnung wird die Vernichtung der JULES VERNE in der Sonne simuliert. Die Zeitreise gelingt, aber das Schiff wird dabei schwer beschädigt. Später zeigt sich, dass der Kontextwandler zwar wiederhergestellt, aher sehr wahrscheinlich nur noch für eine einzige weitere Zeitreise benutzt werden kann. Kaum hat die JULES VERNE das Jahr v.Chr. (vier 20.059.813 Jahre ARCHETIMS Tod) erreicht, was schon daran erkannt werden kann, dass der Bordrechner syntronische funktioniert, da gerät das Schiff in eine Raumschlacht zwischen schohaakischen und Traitanks, die Energiegewitter der Zeitreise angelockt worden sind.

ARCHETIM ist zwar "heimgekehrt", aber

die Kämpfe um die Negasphäre toben immer noch. Die Milchstraße, die in dieser Zeit Phariske-Erigon genannt besonders wird, leidet unter den Angriffen der Pressor-Garde, einer Eliteeinheit, die immer wieder ganze Planeten vernichtet. Oberstes Ziel ist jedoch nicht die Verteidigung Phariske-Erigons, sondern die Retroversion. Um Vorhaben verwirklichen dieses können, hat Generalin Kamuko, eine den Auftrag, Aeganerin, einen genannten GESETZ-Geber mit dem Treck des GESETZES nach Tare-Scharm zu bringen. Nur mit diesem Objekt kann die Retroversion eingeleitet werden. Rhodan möchte diesen Vorgang natürlich beobachten, aber er muss zunächst Facto Rimmfal, den schohaakischen Kommandeur der Flotte, die die JULES der Vertreibung VERNE nach Traitanks einkreist, von seinen guten Absichten überzeugen. Dies wird ihm durch seine Ritteraura ermöglicht, die von Rimmfal wahrgenommen werden kann. Es zeigt sich, dass Kamuko eine sehr ähnliche Aura trägt, welche man als Sonnen-Aura bezeichnet - sie wurde ihr von ARCHETIM verliehen. Die JULES VERNE wird nach Oaghonyr eskortiert.

Als Rhodan der Generalin vorgestellt wird, erzählt er ihr wenigstens einen Teil der Wahrheit, denn ihm ist klar, dass er auf das Wohlwollen der Beauftragten ARCHETIMS angewiesen ist, wenn seine Mission erfolgreich sein soll. Kamuko ist fasziniert von dem Terraner, und das auch aus Fortpflanzungsgründen: Ihr Volk paart sich stets mit Humanoiden aus anderen Völkern. Das sorgt für Probleme, denn Mondra Diamond, die ärztliche durch eine Untersuchung erfahren hat, dass ihre Zellen nicht altern (man vermutet, sie habe eine Zelldusche erhalten) will es noch einmal mit Rhodan versuchen. Die beiden werden wieder ein Paar. Rhodan wird allein zu Kamuko gerufen, deren Körper sich zu verändern beginnt, um Rhodans Vorstellungen zu entsprechen. Terraner weist die Frau höflich, aber

bestimmt zurück. Diese Abfuhr bringt Kamuko wieder zur Besinnung, trotz ihrer Enttäuschung gewährt sie dem Terraner seinen Wunsch. Die JULES VERNE darf den Treck des GESETZES nach Tare-Scharm begleiten.

Doch es kommt anders, denn eine dritte Gruppe ist insgeheim auf Oaghonyr aktiv: Commander Pothawk, Limbox und Vizguegatomi (genannt Viz), Meisterdiebe aus dem Volk der Laosoor, haben den Auftrag, die Koordinaten des GESETZ-Gebers herauszufinden, die Nachtlicht-Rüstung zu stehlen und einen Träger der Sonnen-Aura zu entführen. Die drei parabegabten Wesen, entfernt an übergroße schwarze Panther erinnern, erledigen den ersten Punkt problemlos. Sie benutzen dabei spezielle Hilfsmittel, unter anderem Parapolarisatoren, mit denen sie jegliche Materie durchdringen können. Als sie drei Bestandteile bereits die Nachtlicht-Rüstung in Händen halten, schlagen diese Alarm - die Rüstung scheint sich vor den Parapolarisatoren zu fürchten und teleportiert sich selbst in Sicherheit. Kamuko hält die Terraner für die Diebe, da nur ein Teleporter in der Lage gewesen wäre, die Nachtlicht-Rüstung zu stehlen, und da sie Guckys Fähigkeiten kennt. Die JULES VERNE muss fliehen, wobei sie das Teleportfeld von ARCHETIMS HORT nutzt: Das Schiff fliegt direkt auf den HORT zu und wird von diesem ins All teleportiert. Kurz bevor die JULES VERNE Überlichtgeschwindigkeit erreicht, erhält sie einen Wirkungstreffer, der die gerade erst zum Teil reparierten Bordsysteme schwer beschädigt.

Zwar taucht die Nachtlicht-Rüstung bald wieder auf Oaghonyr auf, dennoch werden die Terraner fortan galaxisweit steckbrieflich gesucht. Rhodan davon aus, dass Operation Tempus ist schickt die gescheitert und Silberkugel auf den Weg. Er überlässt den Terranern die Entscheidung über das Angebot der Superintelligenz.



Niemand ahnt, dass die drei Laosoor sich auf der JULES VERNE verstecken. Sie wollen wenigstens ihre dritte Aufgabe erfüllen, und da sie an Kamuko nicht mehr herankommen, haben sie sich eine andere Zielperson ausgesucht: Perry Rhodan...

#### Kommentar:

Robert Feldhoff stellt endlich einmal unter Beweis, dass er durchaus tolle schreiben Der Romane kann. Zyklusauftakt ist spannend und flott geschrieben, aber diesmal biedert Feldhoff sich nicht an die vermeintlichen Lesegewohnheiten der jugendlichen Leser an, die, wie man so hört, vor allem von der PR-Serie angesprochen werden sollen. Wenn Rhodan eine einfache, saloppe Sprache verwendet, dann wird diesmal wenigstens eine Begründung dafür geliefert. Wie es sich für einen Zyklusauftakt gehört, entsteht sogar so etwas wie Aufbruchsstimmung, obwohl der neue Zyklus ja nahtlos an den alten anschließt. Die Ausgangssituation ist zwar immer noch die gleiche, aber es geschieht doch mal etwas neues, neue Schauplätze und interessante neue Hauptpersonen werden vorgestellt - man ist ganz einfach gespannt, wie es weitergeht. So muss es sein. Und: Es handelt sich mal nicht um eine weitere Invasionsgeschichte!

Natürlich gibt es auch ein paar Schwächen, aber das sind Kleinigkeiten, über die man hinwegsehen kann. Es ist zum Beispiel typisch, dass Rhodan mit einem tollen Schiff aufbricht, das mit High-Tech nur so voll gestopft ist, dass er davon aber nichts hat, weil gleich wieder alles kaputtgeht. Irgendwie ist Szenario dieses schon viel ausgelutscht, und man kann nur hoffen, dass es Atlan besser ergehen wird. Auch kann man bemängeln, dass schon wieder ein Weg gefunden wurde, um der Hyperimpedanz-Erhöhung Schnippchen zu schlagen. Jetzt reist man eben in die Vergangenheit, wo die HI noch nicht erhöht war. Wie ich neulich schon mal fragte: Wenn man die HI-Erhöhung dauernd umgehen warum hat man sie dann erst in die Serie eingeführt? Weiterhin enthält der ein bisschen sehr viel Roman Technobabble, aber das muss wohl sein, wenn so viel Neues vorgestellt wird. Übrigens ist mir im Nachhinein die Aufregung Daellians nicht verständlich, die er zu Anfang wegen Kontextwandlers hatte. Das Ding ist doch "nur" eine Zeitmaschine. Übrigens: Seit wann ist sein Sarg transparent? Bisher war nie davon die Rede, dass man seinen verstümmelten Körper darin schweben sehen kann.

Fraglich ob Rhodans ist auch, Geheimniskrämerei überhaupt noch einen Sinn hat, jetzt, wo feststeht, dass ES Bescheid weiß. ES eine ist **KOLTOROC** Superintelligenz, auch. Vielleicht stehen KOLTOROC die gleichen Erkenntnismöglichkeiten zur Verfügung wie ES? Eine andere Sache, nämlich die wieder erwachende Liebe zwischen Rhodan und Mondra, finde ich dagegen gar nicht so schlecht. Es kommt zwar schnell, aber nicht etwas ganz unerwartet und ist auch nicht unglaubwürdig. Man konnte schon in einigen Romanen der letzten Jahre lesen, dass die beiden schon seit längerer Zeit eine ganz besondere Beziehung haben. Da nehme ich es billigend in Kauf, dass Nervensäge Norman mit von der Partie ist...

Was es mit den Laosoor wohl auf sich hat? Vermutlich sind sie Handlanger der Die Chaotarchen. Reaktion der Nachtlicht-Rüstung auf ihre Hilfsmittel legt diesen Schluss nahe. Trotzdem sind die mir drei eigenartigen Typen irgendwie sympathisch. Dass TRAITOR am Kampf um die Negasphäre von Tare-Scharm beteiligt war, ist jedenfalls keine Uberraschung.

Insgesamt ein sehr netter Roman, der



auf einen interessanten Zyklus hoffen lässt. Der Roman ist satte 94 Seiten lang, aber auch fast einen Euro teurer als ein normales Heft. Das Heft ist übrigens mit einem ausfaltbaren Cover außerdem ausgestattet, ist eine achtseitige Farbbroschüre beigeheftet, die einen Handlungsausblick enthält. Das zwar keine besonders üppige Ausstattung, aber es ist ja auch nur ein "kleines" Jubiläum.

J. Kreis, 19.08.2007

\*\*\*

### Perry Rhodan Nr. 2401: Vorstoß in die LAOMARK

Autor: Michael Marcus Thurner



#### **Inhalt**

Die **JULES** VERNE versteckt sich im Ortungsschutz der Sonne Gagot-Malcolm Blau. S. Daellian macht eine Bestandsaufnahme der Schäden. Unter anderem sind

die Paratron-Konverter ausgefallen. Die Algorrian liegen noch immer im Koma, in das sie beim Kontextsprung gefallen sind, so dass an eine Reparatur des Kontextwandlers nicht zu denken ist.

Commander Pothawk aktiviert mehrere Parapolarisatoren gleichzeitig erzeugt auf diese Weise ein Peilsignal, dem 30 Raumschiffe seines Volkes folgen. Die 1500 Meter langen, stilisierten Raubtieren gleichenden Mounter kesseln die JULES VERNE ein und lassen ihr keine Möglichkeit zur Perry Rhodan muss Enterkommando der Laosoor gestatten, das Schiff zu betreten. Wenig später erscheint die LAOMARK. Dieses 2000 Kilometer durchmessende Objekt ist die Heimat des 305 Millionen Individuen umfassenden Volkes der Laosoor. Es ist eine Hohlkugel mit einer "Rinde" von 30 Kilometern Dicke, auf deren Innenseite verschiedene Landschaften und Siedlungen sowie die Hauptstadt Saxuan befinden. Kunstsonnen schweben im Zentrum der Hohlkugel. Die Außenseite ist der LAOMARK weitgehend "naturbelassen" ähnelt und Oberfläche eines atmosphärelosen Mondes mit zahlreichen Kratern und Gebirgen.

Die JULES VERNE wird von der LAOMARK aufgenommen, ihre Besatzung hat den Status von Gefangenen. Commander Pothawk wird von den beiden Königen der Laosoor zum Währenddessen Rapport gerufen. teleportiert Gucky mit Perry Rhodan und Icho Tolot unbemerkt nach draußen. Das Trio erkundet die LAOMARK und sammelt einige Daten. Das Entkommen der Galaktiker wird aber sehr bald bemerkt. Eine Hetzjagd beginnt, an der sich praktisch das gesamte Volk der Laosoor beteiligt. Gucky und Tolot müssen ihre besonderen Fähigkeiten einsetzen, um unheimlich schnellen die Raubtierabkömmlinge, die teilweise über Paragaben verfügen, abwehren zu können. Letzten Endes müssen sie sich doch ergeben, denn ein geheimnisvolles Wesen, das den Auftrag zur Mission Pothawks und seiner Brüder gegeben hat, schaltet sich ein. Dieses Wesen, das sich im Inneren eines Trageroboters aufhält, nimmt die ganze JULES VERNE als Geisel.

Pothawk ist angewidert von dieser Vorgehensweise, denn Erpressung gilt bei den Laosoor, die einen hohen Ehrenkodex haben, als Todsünde. Für den geheimnisvollen Auftraggeber empfindet er nur Hass. Außerdem ist er - wie alle Laosoor - von Perry Rhodan sehr beeindruckt. Rhodan hat keine Wahl - die Flucht ist zu Ende. Er wird dem Fremdwesen vorgeführt. Offenbar war die Entscheidung Pothawks richtig,



denn das Wesen ist zufrieden. Rhodans Ritteraura scheint für seine Zwecke auszureichen. Das Wesen fordert Rhodan auf, an der Mission CHEOS-TAI teilzunehmen. Sollte er sich weigern, wird die JULES VERNE vernichtet.

#### **Kommentar:**

Auch der zweite Roman des neuen Zyklus hat mich überzeugt: Er ist sehr unterhaltsam, flott geschrieben, enthält einige nette Szenen mit Daellian, Tolot und Gucky und kann schon deshalb nicht langweilig sein, weil wir uns nun einmal Anfangsphase einer neuen Handlungsebene befinden, in der naturgemäß interessante viele Informationen vermittelt werden. Außerdem sind mir die Laosoor sympathisch. Ich glaube nicht, dass sie zu den Chaostruppen gehören. Sie sind wahrscheinlich so etwas wie Freibeuter, die sich leider den falschen Auftraggeber ausgesucht haben. Mit dessen Erscheinungsbild kann ich nicht viel anfangen, außer vielleicht, dass die Praeggor (siehe PR 2389) ebenfalls kleine Wesen mit Tragerobotern waren. Grund, warum dieses jemanden mit einer "positiven" Aura braucht, dürfte klar sein: Nur ein solches Wesen wird den GESETZ-Geber betreten können.

Schwächen hat der Roman natürlich auch, aber die haben mich nicht weiter gestört. Warum ist es zum Beispiel im Inneren der LAOMARK so hell? Ich dachte, die Laosoor seien nachtaktiv? Die Frage, wie man SO Wahnsinnsding Überlichtauf geschwindigkeit beschleunigt, sollte man sich lieber nicht stellen. Die Neue USO hat's mit Quinto-Center auch ja geschafft, und das unter den der erhöhten Bedingungen Hyperimpedanz.

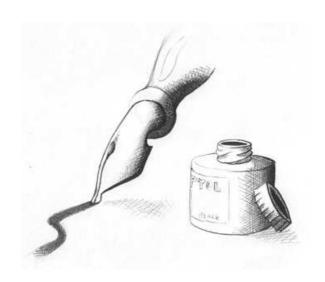
A propos Hyperimpedanz. Ist es nicht lustig, dass man eigentlich überhaupt keinen Unterschied bemerkt? Oder ist euch aufgefallen, dass den Terranern jetzt wieder Prä-Hyperschock-

Technologien zur Verfügung stehen? Es wird zwar erwähnt, dass es wieder Syntroniken usw. gibt, aber was macht das für einen Unterschied? Gar keinen...

Jason Colton ist schon wieder so ein Typ mit psychischen Störungen, diesmal sogar noch einer mit Disziplinproblemen, der eigentlich gar nicht mit von der Partie sein dürfte. Man muss sich wirklich fragen, nach welchen Kriterien Besatzungen von Raumschiffen ausgewählt werden, die auf Missionen geschickt werden, welche über Wohl und Wehe ganzer Galaxien entscheiden. Emotionauten mit seiner Qualifikation dürfte es zur Genüge geben. Warum hat man also keinen genommen, bei dem nicht zu befürchten ist, dass er während der Mission vielleicht einen Rückfall seines Burn-out-Syndroms erleidet oder dass er die teuren Kontursessel beim Zigarrenrauchen mit Brandlöchern verunziert? Okay, seine Macke hat für eine schöne Szene gesorgt, in der Perry seine Menschenführungsqualitäten unter Beweis stellen durfte...

J. Kreis, 22.08.2007

\*\*\*





#### Die Perry Rhodan FanZentrale ist nicht gefallen Ein Kommentar von Claas M. Wahlers

Der Vorsitzende der PRFZ e.V. Rüdiger Schäfer hat sich so seine Gedanken gemacht. In seinem Beitrag zur SOL # 47 lässt er uns daran teilhaben, wie nun der Neben Stand der Dinge ist. den Vorbereitungen für den heran stehenden Con in Sinzig im September 2007, wird die dort parallel stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung der thematisiert. Rüdiger ruft zur Kritik auf, er fragt nach der Erwartungshaltung der Mitglieder und bittet um eine Einschätzung der ersten zwölf Monate der Vorstandsarbeit von Herbert André Boyens und ihm.

Nach dem Antrag auf Selbstauflösung und anschließenden Mitgliederversammlung auf dem Colonia Con im Juni 2006, scheint nun die erste Phase der Neuorientierung abgeschlossen zu sein. Viel hatte sich der neue Vorstand damals vorgenommen. In jenen Tagen schien die Zukunft der PRFZ ungewiss und es hallte die kontroverse Diskussion um Auflösung, schlechte Finanzlage und Perspektivlosigkeit noch nach. Könnte man die Mitglieder überhaupt noch erreichen und für ein Weitermachen begeistern? Rüdiger, Herbert und André stellen sich dieser Aufgabe und nahmen die damit verbundenen Herausforderungen an. Und es stand so einiges auf der Arbeitsliste. Nun, völlig unvorbereitet hat man sich nicht an das Projekt gewagt. Es zeugt von planvoller Vorgehensweise, dass man sich bereits im Vorfeld informierte und ein Konzept erarbeitete.

Mittlerweile wurden die Lagerbestände bei Achim Havemann in Hitzacker gesichtet. Ein neuer Roman in der Reihe Fan-Edition ist angekündigt und soll in Sinzig exklusiv am Stand der PRFZ verkauft werden. Der Vorstand hat nun einen vollständigen Überblick über die Situation und die internen Abläufe. Schon in seinem Beitrag in der SOL # 46 sah Rüdiger im Jahr 2007 für PRFZ Chancen und Herausforderungen. So macht er sich

regelmäßig "Gedanken zur PRFZ", die dann als Beitrag in der SOL erscheinen. Für die PRFZ gilt es das 10jährige Jubiläum zu feiern.

Von der PRFZ erwarte ich u. a. auch, dass sie auf den Veranstaltungen präsent ist. Nicht nur um eigene Publikationen an einem Stand zu verkaufen, sondern auch um Flagge zu zeigen. So konnte ich mich auf dem GarchingCon im Juni 2007 davon überzeugen. Ich nutzte die Gelegenheit für Neuerwerbungen fremdsprachlicher Ausgaben der Perry Rhodan-Serie und ein Gespräch mit Herbert und André über den Stand laufender Projekte und die anstehende Mitgliederversammlung.

Trotz einer Konsolidierung der Finanzen scheinen wir nun doch nicht an einer Beitragserhöhung vorbeizukommen. Rüdiger hofft dabei nicht nur Verständnis bei den Mitgliedern, sondern sogar auf eine breite Unterstützung für sein Vorhaben. Leider äußert er sich nicht über die gedachte Beitragshöhe, die nach seinen Vorstellungen ab dem 1. Januar 2008 erhoben werden soll. Gerne räume ich ein, dass wir Mitglieder mit dem Jahresbeitrag von € 22,- (Inland) seit Jahren gut bedient waren. Eine Erhöhung sollte m.E. aber moderat ausfallen. Bei einer Erhöhung des Beitrages könnte ich mir eine Umstellung in zwei unterschiedliche Tarife vorstellen: z. B. einen "normalen" Beitrag bei € 28,- und einen ermäßigten Beitrag für Jugendliche bis 18 Jahre in der Höhe von € 15,-. Vielleicht wäre dies ein Ansatz um die Altersstruktur der PRFZ ein wenig zu senken, indem wir jüngeren Lesern den Einstieg attraktiver gestalten.

Erheblichen Handlungsbedarf sehe ich weiterhin in der Internetpräsentation der PRFZ. Veralterte Informationen zu Projekten, Erreichbarkeiten von Stammtischen, "aktuelle" Informationen aus dem Vorstand rufen förmlich nach einer umfangreichen Überarbeitung. Hier gibt es noch eine Baustelle, an der kräftig gearbeitet werden darf.

Rüdigers Vorstellung, die PRFZ wieder zu einem Verein zu machen, der seinem Namen gerecht wird und eine zentrale



Anlaufstelle bildet, ist ein hochgestecktes Ziel. Damit nicht genug will er sich am Erreichen dieses Ziels nach Ende seiner Amtszeit messen lassen. Rüdiger stellt nicht nur hohe Ansprüche an seine Mitstreiter sondern auch an sich selbst. Hieran wird er sich dann auch messen lassen müssen. Nun folgt die Phase zwei in der die Kommunikation verbessert werden soll und der Vorstand sich aktiv um Projekte kümmern wird.

Eine positive Bilanz lässt sich also nach dem ersten Jahr ziehen. Nun, die PRFZ hat sich nicht neu erfunden. Sie ist eher weit davon entfernt. Aber es ist auch nicht Sinn und Zweck bei der Amtsübernahme gewesen. Der Ansatz des neuen Vorstands orientierte sich an der schwierigen Situation im Juni 2006 und der Zeit davor. Durch Pragmatismus und Engagement

gelang es ihnen, das "Flaggschiff PRFZ" aus turbulentem Fahrwasser herauszuholen, Lecks zu stopfen, Segel zu flicken und einen neuen Kurs zu setzen. Ferne Ufer haben wir noch nicht erreicht, aber wir sind wieder unterwegs! Bleibt als wichtiges Fazit festzuhalten: Die PRFZ ist nicht gefallen!

Claas M. Wahlers 21. August 2007



Raumschiff ATLANTIKA, 3D Illustration erstellt mit TrueSpace 6.6 http://www.scifi-world.de/nebular/?p=18



#### **Guardian Angel, Regina Schleheck**

Der Schuss war nur ein leises Plopp. Er pfiff dicht an Brunos Ohr vorbei und grub sich in die rissige Rinde der Birke, an die er sich gelehnt hatte, um nachzuladen. Instinktiv ließ er sich fallen und rollte sich seitwärts in das Gebüsch, sorgfältig bemüht, keine Zweige knacken zu lassen. Er hielt den Atem an und lauschte in die Dunkelheit. Über sich hörte er ein Flügelschlagen wie von einer großen Eule. Ein paar Meter entfernt knirschten Julius' Schritte im Unterholz.

"Bruno?"

Er zog geräuschlos die Beine unter den Leib. Jeder Muskel war gespannt. Seine Hände tasteten an dem Gewehrlauf entlang, die Rechte suchte den Abzug. "Bruno?"

Julius musste ein paar Meter rechts von ihm stehen.

"Verdammt, wo steckst du?"

Ein schwacher Lichtkegel leuchtete auf und wanderte über Büsche und Bäume. Er blitzte knapp über ihn hinweg.

"Bruno", rief Julius, "es hat doch keinen Zweck mehr!"

Schritte kamen näher, dann ein Stolpern. Der Lichtkegel erlosch. "Scheiße!", fluchte Julius. Bruno nutzte die Gelegenheit und robbte hinter den nächsten Baum, wo er sich geräuschlos aufrichtete, das Gewehr immer noch mit beiden Händen umklammert. Julius tastete im Dunkeln den Waldboden nach der Taschenlampe ab.

Ein Käuzchen schrie. Wieder hörte Bruno etwas flattern. Die Geräusche gaben ihm ein tröstliches Gefühl. Er war nicht allein. Das und die Tatsache, dass er wieder aufgerichtet und in sicherer Deckung stand, half. Der Schuss war ein Schock gewesen. Er hatte blitzschnell reagiert, so schnell, dass er sich im Nachhinein fragen musste, ob er nicht im Stillen schon lange mit so etwas gerechnet hatte.

Seit acht Jahren fuhr er nun schon jeden Herbst mit Julius zum Jagen in dessen Wochenendhäuschen im Sauerland, immer mit diesem drückenden Gefühl in der Brust, genau da, wo ihm Julius wiederum exakt acht Jahre zuvor die Rippen gebrochen hatte, als er ihn mit Miriam überrascht hatte.

Drei Jahre lang waren sie einander danach nicht begegnet. Julius war allein nach Südafrika wo gegangen, er Tochterfirma Stammhauses seines sanierte. Als er zurückkam, lebte Miriam nicht mehr. Er fing an, die alten Kneipen aufzusuchen, früher oder später lief man einander über den Weg, grüßte sich mit schrägem Lächeln, das zur Gewohnheit wurde, an Breite gewann, bis man sich wieder schulterklopfend ein Guinness spendierte. Und schließlich hatte Julius ihn zum ersten Mal ins Sauerland eingeladen. Sie hatten nie wieder ein Wort über den Vorfall verloren, der ihr aller Leben aus der Bahn geworfen hatte. Eben, als diese Kugel neben ihm einschlug, war es Bruno schlagartig klar geworden: Julius hatte seine Wut die ganze Zeit sorgfältig unter dieser Kumpelhaftigkeit aufbewahrt, sie Hunderten von gemeinsam genossenen Kurzen betäubt und haltbar gemacht, bis er sie endlich freisetzen konnte.

"Das Biest ist weg," knurrte Julius. Und lauter: "Bruno! Los! Es hat doch keinen Sinn mehr!" Bruno legte lautlos auf ihn an. Er hätte ihn mit dem Lauf beinahe berühren können, so nah stand er, aber mit dem Rücken zu ihm.

"Bumm!", sagte Bruno laut und Julius fuhr herum.

"Himmel, hast du mich erschreckt!" Er lachte und schob den Lauf beiseite, den Bruno auf ihn gerichtet hatte. "Lass den Blödsinn!"

"He", Brunos Angst war Wut gewichen. "Du wolltest mich erschießen!"

"Was?" Julius sah ihn entgeistert an. "Was wollte ich?"

"Du hast haarscharf vorbei geschossen", sagte Bruno. "Ich muss einen tollen Schutzengel haben."

Julius starrte ihn an. Bruno erwiderte den Blick. In der Ferne knackte das Dickicht. Über ihnen wieder das Flattern.

"Du spinnst!", knurrte Julius, "ich hab auf das Schwein geschossen!"

"Auf das Schwein?" Bruno musste unwillkürlich lachen. "Das Schwein bin wohl ich!" Sein Finger lag immer noch am Abzug.

Trotz der Dunkelheit konnte er erkennen, wie sich Julius' Augen zu Schlitzen verengten.



"Das denkst du doch, he? Dass ich das Schwein bin!", wiederholte er.

Langsam hob er den Gewehrlauf und legte auf Julius an.

"Du hast Miriams Tod nie weggesteckt. Vielleicht warst du es ja doch, der sie vor den Zug geschmissen hat!"

Julius starrte ihn unverwandt an.

"Ich war in Kapstadt, vergiss das nicht", sagte er. "Du warst bei ihr. Du hast sie in den Tod getrieben!" Er hob langsam den Arm, um den Gewehrlauf beiseite zu schieben. Bruno wich einen Schritt zurück.

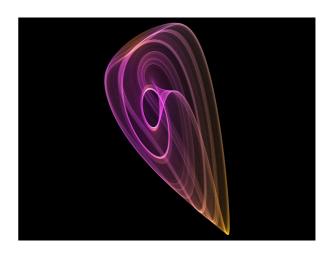
Später konnte er nicht mehr angeben, wie sich alles genau abgespielt hatte, weil es fast zeitgleich passiert war. Die plötzliche Ausholbewegung von Julius, sein Brüllen: "Nein!", das Gerangel, der Schuss, der während löste, der Lauf des Gewehres irgendwo über sie zeigte, der hohe Schrei, sirenenhaft, entsetzlich, Mark und Bein durchdringend in seinem Schmerz, dabei aber so schön, dass man hätte sterben mögen, um ihn für immer zu hören. Der dunkle Schatten, der vor niederstürzte, Julius' ihm erstickter Schrei, der dumpfe Aufprall. Auch wenn ihn später alle für verrückt hielten, Bruno würde nie vergessen, was er in dieser Nacht gehört und gesehen hatte. Der Himmel hatte seine schützende Hand über ihn gehalten.

Stille.

Erst als sich Bruno vergewissert hatte, dass es kein Lebenszeichen mehr geben konnte, weil die Stille so allgegenwärtig war, dass er keinen Atem mehr außer seinem eigenen hörte, begann er in seiner Jacke nach der Taschenlampe zu tasten.

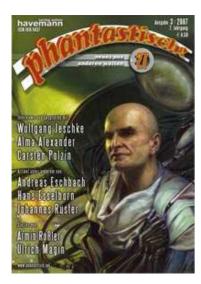
Der Lichtkegel fand Julius' Gesicht, himmelwärts gerichtet, seine weit aufgerissenen Augen, als hätte er eben etwas ganz Außerordentliches gesehen, etwas, das ihn selbst im Tod noch hinderte, die Lider zu senken, wie es sich für eine ordentliche Leiche gehörte. Sein Kopf war in den Nacken abgewinkelt und sein Haaransatz fast verschwunden unter einem weißen Tuch, das sich wie eine Toga seitlich sanft über Julius' Schulter schmiegte. Als der Lichtkegel dieses Leichentuch abtastete, wurden Wölbungen sichtbar, die darunter verborgen waren und nicht zu Julius gehörten. Ein schneller Schlenker der Taschenlampe zeigte das Gesicht, ebenmäßig, von blondem langen Haar umrahmt, dennoch nicht das Gesicht einer Frau, ebenso wenig wie das eines Mannes. Ein Blutgerinnsel führte vom Mundwinkel hinab zum Waldboden.

Die Flügel waren so groß wie die ganze Gestalt.



### PROC

#### phantastisch! Ausgabe 27



Juli 2007 68 Seiten 4.50 × Vierfarbcover von Volkan Baga ISSN 1616-8437

#### **INHALT:**

Interviews

Nicole Rensmann: Interview mit Carsten

Polzin

Nicole Rensmann: Interview mit Wolfgang

Jeschke

Dirk van den Boom: Interview mit Alma

Alexander

Bücher, Autoren & mehr

Andreas Eschbach: Entscheidungen -

Werkstattnotizen Teil 12

Horst Illmer: Das Land der Habenichtse Robin Haseler: Parahistorische Literatur

studieren?

Johannes Rüster: Phantastkforschung:

Unendliche Weiten?

Hans Esselborn: Herbert W. Franke zum

80. Geburtstag

Achim Schnurrer: Eine blutrote Spur Achim Schnurrer: Klassiker der phantastischen Literatur: William

Beckford Teil 2

Ulrich Blode: Der Tag der Triffids

Horst Illmer: God bless you, Mr. Vonnegut

Phantastisches Update Phantastische Nachrichten zusammengestellt von Horst Illmer

Rezensionen

Jens Brehl: Ingo Blisse: "Im Land der

Angst"

Regnier Le Dyckt: Warren Ellis: "Ocean"

Andreas Wolf: Joe Hill: "Blind" Regnier Le Dyckt: Iain Banks: "Der

Algebraist"

Horst Illmer: Andreas Eschbach:

"Ausgebrannt"

Andreas Wolf: Thomas Thiemeyer:

"Magma"

Horst Illmer: Wolgang Jeschke: "Der

Zeiter"

Carsten Kuhr: Charles Coleman Finlay:

"Der verlorene Troll"

Ulrich Blode: Cormac McCarthy: "Die

Straße"

Ulrich Blode: Boris Strugatzki: "Die

Ohnmächtigen"

Comic & Film

Carsten Polzin: Meilensteine des phantastischen Films - "Phase IV" von

Saul Bass

Story

Armin Rössler: "Lilienthal" Ulrich Magin: "Die Höhle"

Wissenschaft

Götz Roderer: Tanz der Sphären

#### REZENSION

Chefredakteur Klaus Bollenhöfener heißt den Leser wie gewohnt willkommen und kündigt sogleich des Ende der Kolumne "Werkstattnotizen" von Andreas Eschbach an, stellt aber auch eine neue Artikelreihe, die Carsten Polzin bestreitet in Aussicht.

In UPDATE bietet Horst Illmer wieder einmal Nachrichten & Infos "Die Kinder Neuerscheinungen, wie Hiruns" von Christopher Tolkien, dem Sohn von J.R.R. Tolkien, "Un Lun Dun" ersten Jugendbuch von China Miéville, der Apokalypse-Trilogie ("Flut", "Feuer" und "Sturm") von Deutschlands erfolgreichstem Fantasy-Autor Wolfgang Hohlbein...

Aber auch "Science Fiction & Fantasy in den Medien" finden wieder Erwähnung, ebenso befaßt sich Horst Illmer mit der Frage "Wer ist eigentlich … Cormac McCarthy?" und gibt dem phantastisch-Leser darauf eine Antwort.

Andreas Eschbach beendet, wie schon im Vorwort erwähnt, seine Werkstattnotizen mit Teil 12 und befasst sich mit dem Thema "Entscheidungen". Ich kann sein Eingangs-Statement:

"Die Entwicklung des eigenen Schreibens besteht oft einfach darin, sich selbst immer wieder neu auf die Schliche zu kommen, mit welchen Tricks man sich davon abhält." nur bestätigten.

Mich aber vor allem seinem: "Die Muse nähert sich nur denen, die schon an der Arbeit sind." anschließen.

Andreas Eschbach beschließt seine Werkstattnotizen für PHANTASTISCH mit den Worten: "Ich habe mich dafür entschieden, weiter zu schreiben. Und höre deswegen auf, Seminare zu geben, und konsequenterweise auch damit, Artikel übers Schreiben zu verfassen. Dieser ist der letzte. Ich danke für die Aufmerksamkeit."

Die Leser danken ihm sicherlich für seine Werkstattnotizen und freuen sich auf die nächsten Romane.

In den Interviews sprach Nicole Rensmann mit dem 1976 in Hannover geborenen Carsten Polzin, der im Januar letzten Jahres Friedel Wahren ablöste und Programmleiter für das Fantasy-Programm bei Piper wurde, und mit Wolfgang Jeschke über seinen unerschöpflichen Einsatz für das SF-Genre, seinen von den Kritikern gelobten und seiner Tätigkeit Werken als Herausgeber und Lektor und seine zahlreichen Auszeichnungen.

Dirk van den Boom befragte hingegen Alma Alexander, deren Fantasyroman "Die Drachenkaiserin" im Februar in Deutschland erschien.

Horst Illmer verrät in seiner polemischen Betrachtung "Das Land der Habenichts oder: Wer schützt die Leser vor solchen Übersetzungen?", warum er nicht die Werbetrommel für die Neuausgabe des Titels "Planet der Habenichtse" von Ursula K. Le Guin schlagen kann und mehr...

Carsten Polzin beginnt seine neue Kolumne Meilensteine des phantastischen Films mit dem Artikel über "Phase IV" von Saul Bass, aus dem Jahre 1974.

Johannes Rüster startet mit Phantastikforschung: Unendliche Weiten? einen Rundumschlag, der das Thema "Salonfähigkeit der phantastischen Literaratur" fortsetzt. Mit Literatur und Kybernetik verfaßte Hans Esselborn einen Essay zu Herbert W. Franke achtzigsten Geburtstag.

Die Ausgabe 27 der PHANTASTISCH! beinhaltet natürlich auch wieder Rezensionen – u.a. über "Ausgebrannt" von Andreas Eschbach, "Der Zeiter" von Wolfgang Jeschke und "Magma" von Thomas Thiemeyer , Buchtipps – und etliches mehr.

.

**Fazit:** Wie immer überzeugt die PHANTASTISCH! durch Informationen und Unterhaltung!

Redaktion Achim Havemann Verlag

Chefredakteur: Klaus Bollhöfener

Spartenredakteure:

Bücher, Autoren und mehr: Klaus

Bollhöfener

Interviews: Nicole Rensmann Rezensionen: Carsten Lührs

Update: Horst Illmer Stories: Gabriele Scharf Wissenschaft: Götz Roderer

Comic: Olaf Funke

Kontakt Klaus Bollhöfener c/o Verlag Achim Havemann Harlingen 119 29456 Hitzacker

E-Mail: leserforum@phantastisch.net Website: http://www.phantastisch.net

( Alisha Bionda - www.littera.info )

## "Das Grusical!"

Besuch des Musicals "Tanz der Vampire" im Theater des Westens, Berlin

Von Claas M. Wahlers

Schon lange stand ein Grusicalbesuch auf meiner Wunschliste der Aktivitäten. Endlich war es soweit. Ein Abend voller schaurigschöner Erlebnisse, fantastischen Bühnenbildern und toller Musik. Nun möchte ich mit meinem Beitrag an meinen Artikel über Vampire anknüpfen und meine Eindrücke wiedergeben.

## Zur Handlung



Im tiefsten
Transsilvanien
sind Professor
Abronsius
und sein
Assistent
Alfred
unterwegs,
um Beweise
für die

Theorie über Vampirismus zu finden. In einem abgelegenen Bergdorf der Karpaten werden sie fündig. Ihre Suche ist gefahrvoll und von Hindernissen erschwert. Schließlich gelangen sie auf das Schloss des Grafen von Krolock.



Dramatischer Höhepunkt ist der Mitternachtsball. Graf Krolock, der Fürst der Finsternis, bittet zum

gesellschaftlichen Großereignis auf seinem Schloss. Und die Untoten entsteigen ihren Gräbern um an der Feier teilzunehmen: dem Fest der Vampire. Im Ballsaal versuchen Professor Abronsius und Alfred während des Tanzes der Vampire die liebliche Braut zu retten...

Zum Hintergrund Längst sind 150 Vorstellungen aufgeführt worden. Die Inszenierung von Roman Polanski hat sich zum Kultstück entwickelt. "Tanz der Vampire – Das Grusical" zeigt furiose Tanzszenen und rockige Balladen sowie schaurigspannende und zum Zittern komische Geschehnisse im Reich der Blutsauger."

Zur Premiere erschien Meisterregisseur Roman Polanski am 10. Dezember 2006, der auch selbst im Kultfilm aus dem Jahre 1967 Regie führte und die Rolle des Alfred übernahm. Im Herbst 2006 hatte er sogar bei der Besetzung der Hauptdarsteller im Grusical mitgewirkt. So kam es auch, dass Alexander Klaws die Rolle des Assistenten Alfred erhielt. Mit 19 Jahren gewann Alexander Klaws die CastingShow "Deutschland sucht den Superstar" im Jahre 2003.

Das Theater des Westens in Berlin-Charlottenburg ist schon lange als Bühne der Weltstars bekannt. Enrico Caruso, Marlene Dietrich und Hildegard Knef wurden hier bejubelt. Die Bestuhlung ist für 1600 Menschen ausgelegt. Das Ambiente ist stimmig, der wunderschöne Spiegelsaal lässt den alten Glanz erahnen und passt wunderbar zu den goldenen Ornamenten und zum roten Samt. Die Akustik wird durch Lautsprecher verstärkt, so dass der Abend auch hier einen bleibenden Eindruck hinterlässt.

Berlin, im Juni 2007



# "Wolfgang Hohlbeins Schattenchronik"

Unter der Herausgabe von Wolfgang Hohlbein.

Nach der Serienidee von Alisha Bionda - in Zusammenarbeit mit Marc-Alastor E.- E. & Jörg Kleudgen.

Geschichte der Vampirin Dilara. Neben historischen Hintergründen und der Anlehnung an das klassische Vampirthema, verarbeitet die Serie alternativ-wissenschaftliche Hintergründe über versunkene Orte und frühgeschichtliche Hochkulturen.

## **NEU ERSCHIENEN**



Band 9 Alisha Bionda & Jörg Kleudgen DER VAMPIR VON DÜSSELDORF Dark Fantasy ISBN 978-3-89840-359-7 160 Seiten Paperback -9,95× Juni 2007 BLITZ-Verlag: www.BLITZ-Verlag.de

Der grausame Kampf um die Vorherrschaft der Vampirclans lebt wieder auf.

Guardian wird währenddessen von der Ungewißheit über Dilaras und Calvins Verbleib gequält. Mick, der nach London zurückgekehrt ist, stößt bei seinen Recherchen über den mutmaßlichen Aufenthaltsort des Vampirpaares auf eine Mordserie in Deutschland, die auf einen Fall Ende der Zwanziger hinweist - auf den Vampir von Düsseldorf!



ILLU WHSC 9.1. Copyright Pat Hachfeld, www.dunkelkunst.de

# LESEPROBE (exklusiv für TERRACOM):

Deutschland, Düsseldorf, April 2007, Altstadt

Der Wiedergänger streifte unruhig an der Rheinuferstraße entlang und blickte auf den leise dahinplätschernden Fluß, der an diesem Taa eine braun-schlammige, übelriechende Brühe war. Tutende Lastkähne beförderten ihre Fracht über den Gevatter Rhein, wie die Düsseldorfer ihn immer noch liebevoll nannten. Dabei war mit ihm längst kein Staat mehr zu machen, auch wenn die grünen Auen den Fluß dank des häufigen Regens mit saftig grünen Wiesen umgaben.

Beinahe majestätisch zogen dichte weiße Wattewolken, die die Sonne verdeckten, über den Himmel.

Das Stadtgewühl fand dadurch keine Beeinträchtigung. Wie immer war die Altstadt gut besucht – von einem mehr als gemischten Völkchen: Punks, Straßenkünstler, elegante Frauen, flippige Gestalten und Leuten wie du und ich, die vor dem Uerige ihr Bier tranken und Brötchen mit Blutwurst, Senf und Zwiebelringen dazu aßen.

Der kleine, adrette, unscheinbare Mann mit Hut fiel in dem Menschengetümmel der Messe- und Modestadt nicht auf. In seinem mausgrauen Anzug wurde er beinahe völlig von der farbigen Lebendigkeit der Düsseldorfer und der Menschen, die diese interessante Stadt besuchten, verschluckt.

Ihn kümmerte das nicht, er begrüßte das sogar. Unauffälligkeit war schon immer seine Komplizin gewesen. Gerade sie machte ihn so gefährlich für seine ahnungslosen Opfer. Er war der hilfsbereite Nachbar von

nebenan, der unscheinbare Mann mit der pedantisch akkurat gescheitelten Frisur, den keine der Frauen, denen er heimliche Blicke zuwarf. auch nur ein Aufmerksamkeit zollte und die er dadurch nur noch mehr begehrte. Er war der klassische Durchschnittstyp, etwas, was immer insgeheim an seinem schon männlichen Ego genagt und untergraben hatte.

Er fühlte sich ständig gedemütigt durch diese Bedeutungslosigkeit, in die er sich selbst geführt hatte, weil er schwach war. Schwach und überflüssig. Die Gesellschaft brauchte ihn nicht, aber er sie. Er war nicht der Einzelgänger, den viele in ihm sahen. Dabei hatte er eine Frau an seiner Seite gehabt, die ihn liebte, die er aber nicht wirklich begehrte. Wie oft hatte er sie betrogen, ohne einen Hauch von Reue. Im Grunde seines Herzens verachtete er sie, weil sie ebenso bedeutungslos war wie er selbst.

Sie war das Spiegelbild, das er so sehr scheute.

Der Wiedergänger lächelte grausam.

Das alles war ihm längst egal. Es war ein anderes Leben gewesen, ein früheres, dem er entwachsen war. Entflohen, wie den Kölner Gefängnismauern und dem Henker, der ihm das Haupt vom Rumpf getrennt hatte.

Seine rechte Hand schloß sich zu einer

festen Faust, die er am liebsten dem jungen ungepflegten Kerl, der ihn volltrunken anrempelte, in den Magen geschlagen hätte. Doch der Wiedergänger bewahrte Ruhe und Haltung, schließlich wollte er sich nicht der Entdeckung preisgeben. Immerhin war er tot. Angeblich unwiderruflich hingerichtet am 2. Juli 1931.

Doch nichts war wie es schien, in dieser Welt, und er war der beste Beweis dafür. Er war tot, seit 76 Jahren. Und dennoch ging er ungehindert durch die Straßen Düsseldorfs.

Der schmallippige Mund verzog sich erneut. Dieses Mal eindeutig zynisch und verzerrt. In ihm wütete wieder der Haß, nicht nur gegen sich selbst, sondern gegen die ganze Menschheit. Und dieser Durst, dieser entsetzliche Durst, der nur durch eines gestillt wurde – Blut!

Der Wiedergänger schloß für Sekunden die Augen. Für einen flüchtigen Moment verschleierten sich seine Gedanken. Wer bin ich?, fragte er sich. Dann öffnete er seine Augen wieder ñ ruckartig, was unter der breiten Krempe seines Hutes verborgen blieb, so wie das gefährliche Glitzern in seinem Blick.

Ich bin Kürten, dachte er, Peter Kürten – der Vampir von Düsseldorf!

\*

Der Wiedergänger schlenderte immer ruheloser durch das nächtliche Düsseldorf, passierte das Ratinger Tor und bog in eine kleine Gasse der Altstadt ein, die zum Kommödchen führte; einer Lokalität, der er sich hin und wieder nicht entziehen konnte, weil Kabarett schon immer eine gewisse Faszination auf ihn ausgeübt hatte, und das Programm des Kommödchen traditionell für sich sprach – im positiven Sinne.

An manchen Abenden zog es den Wiedergänger förmlich an: Vielleicht weil ihm selbst die humorvolle Ader gänzlich fehlte, die vielbesungene rheinische Frohnatur war ihm fremd, ebenso jegliche Wortgewandtheit.

Er war auch jetzt noch rhetorisch gehemmt, fühlte sich den meisten Rednern unterlegen. Somit auch dem Gros der modernen Frauen, die selbstbewußt und dominant auftraten. Auf



der einen Seite – rein sexuell – zogen ihn solche Frauen wie ein Magnet an, andererseits fühlte er sich von ihnen gedemütigt und unterlegen. Das nährte seinen unterschwelligen Groll, und zwar in einer heimtückischen und gefährlichen Art und Weise.

Besonders die Frauen, die ihm die größte Ablehnung entgegenbrachten, reizten ihn, steigerten sozusagen seine Begierde. Das war nicht außergewöhnlich, sondern bei Aber vielen Männern der SO. Wiedergänger wollte nicht nur besitzen. Er wollte zerstören. Leben nehmen und das Blut seiner Opfer trinken. Nur steigerte sein Lustempfinden. Nur das brachte ihm den Höhepunkt ñ die sexuelle Befriedigung. Und es war wieder einmal an der Zeit, dieser Obsession zu frönen. Zu töten – und zu trinken!

Der Wiedergänger verspürte erneut dieses Drängen, diese stetig wachsende Unruhe in sich, die ihm deutlich zeigte, daß er sich bald nicht mehr dagegen wehren konnte, sich seiner besonderen Neigung

hinzugeben.

Doch er war sich noch nicht schlüssig, wen er erwählen sollte. Eine Frau?

Ein Kind? Eine ethische Gesinnung kannte er nicht, machte auch nicht vor Schutzbefohlenen halt. Im Gegenteil, manchmal gelüstete es ihn geradezu diese kleinen Wesen – so am Beginn ihres Lebens ñ in das Reich des Todes zu befördern, sie somit jäh ihrer Zukunft zu berauben. Es war ein berauschendes Gefühl. Wenn sie ihn ansahen, mit ihrem vertrauensvollen Blick, aus ihren großen Augen, nichtsahnend, was kurz darauf mit ihnen geschehen würde.

Der Blick des Wiedergängers blieb jedoch an einer jungen Frau haften, die ihm entgegenschritt. Mit langem schwarzen Haar und einem Gang, der die personifizierte Leichtigkeit des Seins und weibliche verkörperte Erotik ausstrahlte. Als sie an ihm vorüberging, sah er in leuchtend grüne Augen. Und dieser Blick löste eine Welle der Begierde in ihm aus, die in eine andere Richtung ging. Weil er ihn an eine Frau erinnerte, die er wie keine begehrt hatte und die sich ihm von einer unerreichbaren

Kälte gezeigt hatte. Sie war der Schlüssel seines Triebes, seiner perfiden Form des Lustgewinns. Und dieser Schlüssel besaß einen Namen – Dilara!

\*

# REZENSION zu DER VAMPIR VON DÜSSELDORF:

Während Dilara und Calvin im Seelentor verschwunden sind und ihrem ärgsten Gegner, dem Drachen Lee Khan, in sein finstere Reich folgen, fliegt Mick Bondye zurück nach London. Auf der Suche nach seinen Freunden stößt der Voodoo-Vampir auf eine Mordserie in Düsseldorf. Eine ähnliche Serie von Bluttaten gab es bereits Ende der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts in der selben Stadt. Peter Kürten hat damals als "Vampir von Düsseldorf" blutige Geschichte geschrieben. Zur selben Zeit weilte auch Dilara Demimondes in der Stadt und ist unscheinbaren Mann Male nachweislich einige begegnet. Hängen die neuen Morde mit den Taten der Vergangenheit und vielleicht auch mit dem Verschwinden von Dilara und Calvin zusammen?

Um dies herauszufinden reist Mick nach Deutschland. Zur selben Zeit geht der unerbittliche Kampf um die Vorherrschaft der Vampire in London weiter. Während der Vampir Larvae weiterhin seine Macht festigen und die Nachfolge Antediluvians festigen will, wollen die Clanoberhäupter Nox, Sinistro und Phosphorus den Uralten Blutsauger Demiurgos erwecken, der vor einigen Hundert Jahren von Antediluvian gebannt wurde. Nicht ahnend, dass sie ein unermesslich mächtiges Wesen Leben erwecken, dass in seiner Bosheit unberechenbar ist.

#### Meinung:

Der neunte Band der Schattenchronik schließt nahtlos an die Ereignisse aus Band 8 an und führt sie spannend und rasant weiter zum nächsten Höhepunkt. Als historischer Background dient dieses Mal aber kein Ereignis der chinesischen Geschichte, sondern ein deutscher Serienmörder namens Peter Kürten, der "Vampir von Düsseldorf" genannt wurde und daher ideal zu einer derartigen Serie passt. Auffallend ist wieder einmal die hervorragende Recherche, welche die

Autoren durchgeführt haben, um ihrem Roman eine gewisse Authentizität zu verleihen. Dieser Eindruck wird durch die detaillierten Ortsbeschreibungen verstärkt, denn die Schriftstellerin Alisha Bionda kommt gebürtig aus der wurde Rheinmetropole. Außerdem in diesem Buch dem Leadsänger der "Toten Hosen" Campino ein literarisches Denkmal gesetzt, der als "Camp", den beiden Vampiren Dilara und Clavin Unterschlupf gewährt.

Auf den 159 Seiten entrollt sich vor dem Leser eine Handlung, die in ihrem Tempo und ihrer Dramatik innerhalb der Serie beispiellos ist. Man merkt bereits, dass sich die Ereignisse zuspitzen und einem gewaltigen Finale zustreben. Die Autoren Bionda und Kleudgen verfolgen parallel mehrere Handlungsstränge, die am Ende des Buches noch lange nicht alle zusammenführen.

Neben den Abenteuern von Dilara, Calvin und Mick Bondye, wird in diesem Buch auch mehr Gewicht auf die Strukturen der Vampirgesellschaft aeleat und welche die Oberhäupter Intrigen, gegeneinander spinnen, um selber so viel Macht wie möglich für sich in Anspruch zu nehmen. Sehr düster und unheimlich gestaltet sich vor allem die Suche der Clansoberhäupter nach der Stätte an der Antediluvian einst Demiurgos bannte.

Wie acht in den anderen Bänden vergessen die Autoren auch dieses Mal nicht, detailliert das Seelenleben ihrer Charaktere zu beleuchten. Dabei wird besonders Wert auf einen ersten Bruch zwischen Dilara und Calvin gelegt, der sich durch das Passieren des Seelentores vollzieht und der Einheit des Vampirpaares einen schweren Schlag versetzt.

Die anderen beiden Hauptfiguren der Serie: Guardian und Luna Sangue, die gemeinsam mit Dilara, Calvin und Mick Bondye den Bund der Fünf bilden haben in diesem Band eher kleinere Rollen, was aufgrund des geringen Umfangs des Buches aber auch notwendig ist.

Neben Kürten und Demiurgos wurde ein weiterer sehr interessanter Charakter eingeführt: Der Rattenkönig. Diese sagenumwobene, geheimnisvolle Gestalt haust im Londoner Untergrund und ist den Gerüchten zufolge ein Vampir, der in einer

Verwandlung zum Nager stehen geblieben und in dieser halbfertigen Form gefangen ist. Das Konstrukt der Serie wird merklich vielschichtiger und immer komplexer, weshalb am Anfang des Textes dem Leser eine Seite lang die bisherigen Ereignisse ins Gedächtnis gerufen werden. Obwohl erst neun Bände herausgekommen sind ist der Fundus an Charakteren bereits mannigfaltig geworden und man sollte über ein Personenglossar, bzw. ein Lexikon, ernsthaft nachdenken.

## Aufmachung:

Die Aufmachung ist Mark Freier einmal mehr perfekt gelungen. Das Titelbild zeigt einen Vampir, eventuell Mick Bondye (?), und im Hintergrund das Antlitz von Peter Kürten, so wie er in unzähligen Büchern abgebildet wurde. Das Cover passt sich von der Farbgebung her sehr harmonisch dem Rahmen der Schattenchronik an. Die Innenillustrationen stammen wieder von Hachfeld, der es hervorragend verstanden hat den inneren Zwist des Düsseldorf Vampirs von künstlerisch darzustellen und auch den untoten Wächtern ein beeindruckendes Aussehen verliehen hat.

# Fazit:

Hervorragender Schattenchronik-Roman authentischem Hintergrund. Autoren haben sehr harmonisch zusammengearbeitet und selbst Kenner Schwierigkeiten haben einzelnen Texte einem der beiden Schriftsteller zuzuordnen. Die Serie wird immer besser und es ist schön zu lesen, wie Bionda und Kleudgen es immer wieder schaffen ihr hohes Niveau zu halten und den Leser anspruchsvoll und kurzweilig zu unterhalten.

02. Jul. 2007 - Florian Hilleberg, Media Mania

\*\*\*



Rezension von Dieter Krämer (www.sternenson.de)

Wolfgang Hohlbeins Schattenchronik Band 9 Der Vampir von Düsseldorf

Autoren: Alisha Bionda & Jörg Kleudgen

Erscheinungsdatum: Juni 2007

Cover: Mark Freier Illustration: Pat Hachfeld Genre: Dark Fantasy

## Sternensonde Wertung: Sehr Gut

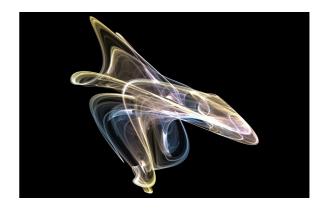
#### Kommentar:

Mit diesem Band schlägt das Autorenteam Bionda und Kleudgen nicht nur ein düsteres Kapitel der Schattenchronik auf, sondern beschäftigt sich auch mit einem arausamen Zeitgenossen der realen deutschen Kriminalgeschichte. Dabei bin ich mir sicher, dass hauptsächlich die Düsseldorferin Alisha Bionda sich der Handlung um Peter Kürten angenommen Dass die Rheinmetropole hat. Heimatstadt ist, bemerkt man an den liebevollen und detaillierten Schauplatzbeschreibungen sowie den zahlreichen kleinen Hinweisen zu diversen Örtlichkeiten in Düsseldorf. Hier werden wieder Fakt und Fiktion in einer stimmigen Geschichte vermischt und holen den "Vampir von Düsseldorf" in ein untotes Leben zurück.

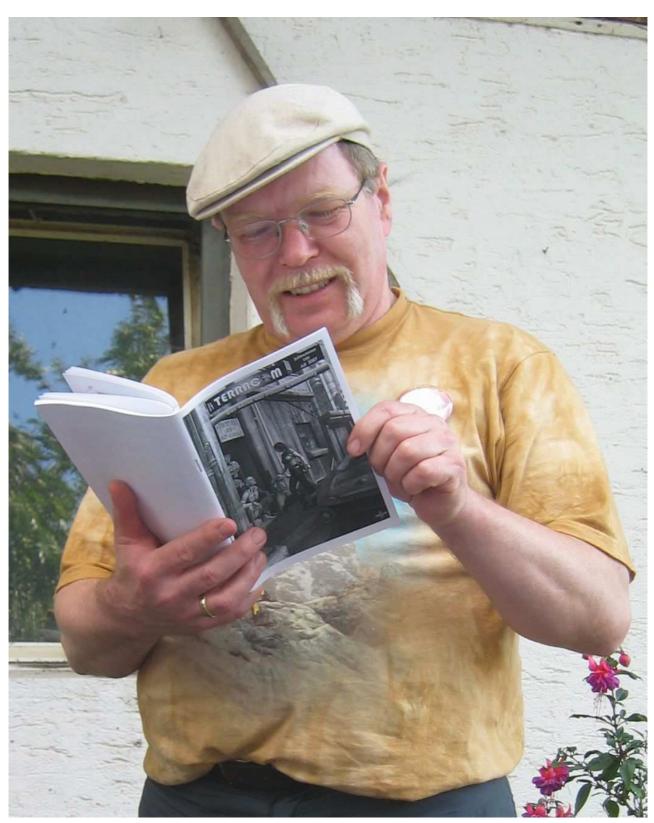
Auf den Internetseiten des Blitzverlages konnte man in den letzten Wochen einige Veränderungen in der Vorschau zur Serie beobachten. So wird dieser Zyklus nun wohl mit Band 11 enden und Schattenchronik in anderer Form als geplant weitergeführt. Diese Änderungen kann man auch in diesem Buch bereits bemerken. Viele Themen werden aufgearbeitet. Dies ist jedoch keineswegs ein Nachteil. Gestört haben mich dabei lediglich die Fülle an Schauplätzen und die die kurzen Kapitel. Die vielen Zeiten und Handlungsorte waren mir oft zu hektisch und unruhig. Einige Handlungsstränge hätte ich gerne zusammenhängender gelesen.

Inhaltlich ist diese Folge hingegen wieder

ein Leckerbissen geworden. Die Vampirclans mit ihrer Bedeutung und Motivation in den Vordergrund zu stellen fand ich persönlich faszinierend. Sowohl Einzelhandlung die als auch Serienfortführung überzeugen auf ganzer Linie. Insgesamt ist dieser Band blutiger, düsterer und "vampirischer" als seine letzten Vorgänger geworden. Dies ist "Titelhelden" sicherlich dem zuzuschreiben. Aber auch die Clankomponente verschafft diesem Buch seine hervorragende Atmosphäre. Weiterhin warten noch unzählige Fragen auf eine Beantwortung und die allgemeine Entwicklung lässt auf einen exzellenten Showdown dieses Zyklus hoffen.







Das Bild zeigt den schon erwähnten prominenten TERRACOM-Leser: Elmar Lorentz, der eine Teil des Autorenduos Iny Lorentz, bekannt durch zahlreiche Bestseller im Bereich historischer Romane(z.B. "Die Wanderhure"; Homepage: http://www.inylorentz.de/)



# Das Reisebüro von Christian Künne

Fröhlich schlendert Sven durch die Innenstadt. Es ist Samstag, und die Straßen sind voll von Leuten, die an diesem sonnigen und warmen Septembertag einen Stadtbummel machen und die Straßencafés füllen. Sven hält sich möglichst aus dem dichtesten Gedrängel heraus, und geht deshalb an einer Seite der Fußgängerzone.

Die zwei Stunden Herumgelaufe in der prallen Sonne zeigen erste Wirkung, Sven sieht sich nach einem Platz im nächstbesten Straßencafé um, das aber hoffnungslos überfüllt ist. Er geht

noch ein Stück weiter zum nächsten Café, wieder kein Glück. Sven beschließt, es in einer der abgelegeneren Gassen zu versuchen, oder zumindest einen schattigen Sitzplatz für eine kurze Erholungspause zu finden.

Er biegt nach links ab, weg von der Menschenmasse, die ohne Unterbrechung in beiden Richtungen die breite Straße entlangströmen. Die kleine Gasse ist vollkommen im Schatten der umliegenden Gebäuden getaucht. Sven registriert sofort den Temperaturunterschied,

merklich kühler, und auch den Unterschied im Geruch, den er nicht näher zu beschreiben vermag.

Er sieht die Gasse entlang, kann aber keine Sitzgelegenheit ausmachen. Trotzdem geht er weiter in die Gasse hinein, notfalls will er sich an einer Mauer auf den Boden setzen. Mit weiterhin schlenderndem Schritt folgt er der leichten Biegung. Jetzt kann er das andere Ende ausmachen, von wo aus eine weitere Person in das Gässchen einbiegt.

Er bleibt stehen und überlegt, ob er sich einfach hier in einen der Hauseingänge setzen soll.

Sein Blick fällt auf ein kleines Schild oberhalb einer offenstehenden Tür zu seiner linken. Ihr Reisebüro steht in einfachen, dunkelgrünen Buchstaben auf dem Schild. Aus einer Laune heraus betritt er das Reisebüro.

Innen ist es ziemlich stickig, das ist das erste, was ihm auffällt. Ein hässlicher grauer Teppich ist in dem einen Raum verlegt, ein verlassener, sehr unordentlicher Schreibtisch, der sich unter dem Gewicht des darauf platzierten Monitor leicht biegt, steht leicht rechts von ihm, drei von diesen modernen Stühlen aus Eisen, mit schwarzem Stoff bezogen, stehen davor aufgereiht. Ein großes Regal mit Ordnern, Zeitschriften, Prospekten und allerlei Kleinkram

nimmt die rechte Wand hinter dem Schreibtisch ein. An den anderen Wänden hängen verschiedenste Bilder von Urlaubsorten, die meisten anscheinend in der Karibik aufgenommen.

Lange blickt sich Sven in dem kleinen Raum um. Noch immer ist niemand aufgetaucht.

Was für eine Geschäftsauffassung!

Er will das Reisebüro gerade wieder verlassen, als ihm doch noch etwas auffällt: eine Tür anderes gegenüberliegenden Ende, deren obere Hälfte von einer Milchglasscheibe eingenommen wird. Zwischen den riesigen Bildern ist ihm die Tür im ersten Augenblick gar nicht aufgefallen. Er geht auf die Tür zu und betrachtet den Zettel, den jemand an die Milchglasscheibe geklebt hat.

Sie finden den Reiseberater im Untergeschoss. Durch die Tür, die Treppe hinunter, dann einfach geradeaus durchgehen.

Sven muss leicht schmunzeln, von "Der Kunde ist König!" haben die hier sicherlich noch nichts gehört. Trotzdem öffnet er die Tür und geht in den dahinter gelegenen Flur. Rechts befinden sich zwei Türen. Nach einem verstohlenen Seitenblick versucht Sven sie zu öffnen –beide sind verschlossen. Auf der linken Seite befindet sich ein Geländer. Er geht die wenigen

Schritte bis zum Ende des Flurs. Zwischen der Wand und dem Ende des Geländers ist noch eine knapp eineinhalb Meter breite Lücke. Dort beginnt eine Treppe, die nach wenigen Stufen nach links abknickt, so dass sie wieder in Richtung der Gasse führt, von der aus er das Gebäude betreten hat.

Sven hält sich mit einer Hand am Ende des Geländers fest und beugt sich vor, um besser erkennen zu können, was sich am Ende der Treppe befindet. Er sieht schwach erleuchteten und schmutzigen Betonboden. Nach kurzem Zögern ist seine Neugier dann doch größer, und



er geht die Treppe hinunter ins Untergeschoss. Unten angekommen steht er fast unmittelbar vor einer Holztür, dessen weiße Farbe stark verblichen ist. Von oben konnte er die Tür nicht

sehen, obwohl sie fast direkt am Fuß der Treppe liegt.

Hmm, merkwürdig.

Sven pocht mit der flachen Hand gegen die Tür.

"Herein!"

Die Stimme ist auch durch die Tür klar und deutlich zu vernehmen.

Vorsichtig öffnet Sven die Tür und steckt zunächst nur den Kopf durch den Spalt. Eine fast exakte Kopie des Raumes von oben rückt in sein Blickfeld: derselbe hässliche Teppich, derselbe Schreibtisch mit Monitor, nur dass der Schreibtisch jetzt andersherum gestellt ist, das

gleiche Regal mit den Ordnern, Zeitschriften, Prospekten und Kleinkram, sowie den Bildern an den Wänden, die hier zusätzlich noch die Seite einnehmen, die oben der Eingang samt Fensterfront ist. Nur der merkwürdige runde Tisch in der Mitte des Raumes ist ein eklatanter Unterschied zu dem Raum oben.

Hinter dem Schreibtisch sitzt ein Mann, nicht älter als dreißig, sehr gepflegt, kurze, dunkle Haare, gebräunte Haut, braune Augen, leicht gerötete Wangen, als ob er sich gerade rasiert hätte, in einem dunkelblauen Anzug, samt weißem Hemd und weinroter Krawatte. Unter dem

Schreibtisch blitzen schwarze, spiegelblanke, teure Schuhe auf. Das Aussehen eines Bankers oder Versicherungsvertreters – oder eines Leichenbestatters.

Die perfekten grellweißen Zähne, die beim Lächeln hervorscheinen, runden das absurde Bild des Mannes vom Reisebüro ab.

Der Mann hinterm Schreibtisch winkt mit seinem rechten Arm, ohne dass sich sein Lächeln um einen Millimeter verschiebt.

"Kommen Sie rein! Kommen Sie rein! Schön, dass mich jemand hier unten gefunden hat!"

Mit einem leicht flauen Gefühl in der Magengegend betritt Sven vollends den Raum. Obwohl es ihm aus irgendeinem Grund Unbehagen verursacht, schließt er die Tür hinter sich.

"Setzen Sie sich! Setzen Sie sich!"

Sven kommt näher an den Schreibtisch und setzt sich auf einen dieser modernen Stühle. Der schwarze Stoff kühlt seinen Rücken und Hintern.

"Warum sind Sie hier unten?"

"Ohh, oben ist die Klimaanlage ausgefallen, und bei dem Wetter…" "Ah."

Oben sind ihm keine Belüftungsschlitze einer Klimaanlage aufgefallen.

"Haben Sie schon ein spezielles Reiseziel vor Augen, oder möchten Sie sich einfach nur informieren?"

Die Kühle hier unten und die Sitzgelegenheit haben Svens Körper mit Müdigkeit überschwemmt. Erschreckt stellt er fest, dass er beinahe im Sitzen und mit offenen Augen

eingeschlafen wäre. Mühsam reißt er sich zusammen.

"Entschuldigung, wie bitte?"

Das Lächeln zuckt nicht einen Augenblick im Gesicht des Mannes hinterm Schreibtisch. Wie eine Maske.

"Ich fragte, ob Sie sich für einen speziellen Ort interessieren, oder ob Sie sich ein wenig informieren wollen."

Obwohl Sven den Mann ihm gegenüber nicht besonders sympathisch findet, ohne einen genauen Grund zu wissen, ist das Wohlgefühl, in einer kühlen Umgebung einfach ein paar Minuten sitzen zu bleiben, größer.

"Erzählen Sie mir, was Sie so im Angebot haben."

"In Ordnung."

Ohne das Lächeln einzustellen tippt der Mann im Anzug und der roten Krawatte auf der Tastatur vor sich herum und blickt dabei auf den Monitor.

"Möchten Sie lieber einen Erholungsurlaub mit Sonne, Strand und blauem Meer, einen Abenteuerurlaub oder einen Kultururlaub machen?"

"Kultururlaub? Sie meinen mit Besichtigungen und so was?"

"Ja, zum Beispiel. Also einen Urlaub mit ein wenig Kultur?"

Sven interessiert sich eigentlich mehr für Strand und Sonne, hat aber keine große Lust, seinem Gegenüber seine Urlaubswünsche zu erklären.

"Ja, was mit Kultur."

"Eher was für den kleinen Geldbeutel, nehme ich an?"

"Sie nehmen richtig an."



"Gut."

Der Mann tippt noch ein wenig auf der Tastatur, mit Blick auf den Monitor, dann wendet er

sein Lächeln wieder Sven zu. Der sieht ihn ein wenig fragend an, Interesse vorheuchelnd und

seine Müdigkeit zurückdrängend.

"Also… Wir haben da zum ersten Südostasien. Wie wäre es mit Thailand oder Vietnam?"

"Vietnam? Ist es da denn nicht gefährlich?"

"Nein, eigentlich nicht. Viele Männer reisen dort allein hin, die meisten älter als Sie. Und alle

sind gesund zurückgekommen. Naja, wenn man nicht aufpasst, kann man sich schon mal so

eine Krankheit zuziehen, aber nichts, was nicht der Hausarzt mit ein bisschen Antibiotika

bekämpfen kann. Sie wissen schon."

"Was? Wovon reden Sie?"

"Urlaub in Südostasien."

Der Mann im Anzug zieht eine Augenbraue leicht in die Höhe, was bei dem Grinsen im

Gesicht wirklich komisch aussieht, aber irgendwie kann Sven darüber gar nicht lachen.

"Gut, dann was anderes. Wie wäre es mit Afghanistan?"

"Afghanistan? Da war bis vor kurzem doch noch Krieg! Die Amis haben da doch alles weggebombt!"

"Nun, die kulturellen Schätze stehen zum Teil noch. Und sie hätten einige Elemente eines

Abenteuerurlaubs mit enthalten."

"Haben Sie keine vernünftigen Reisen?"

"Nun, unser Spezialgebiet ist eigentlich der Abenteuerurlaub."

Sven stöhnt kurz auf und schüttelt leicht den Kopf.

"Dann erzählen Sie mir davon."

"In Ordnung."

Wieder tippt der Mann auf seine Tastatur. Das Lächeln wendet sich wieder Sven zu.

"Tut mir Leid, das Meiste ist bereits vollkommen ausgebucht. Ich kann Ihnen nur noch eine

Reise anbieten. Die ist dafür auch etwas ganz Besonderes. Das mit Abstand Beste, was Sie

jemals machen werden und gemacht

haben, das garantiere ich Ihnen."

"Ach ja? Und wohin geht diese Reise?" "Lassen Sie sich überraschen. Und das Beste ist, es kostet Sie keinen müden

Cent!"

Der Mann verlässt seinen Platz hinter dem Schreibtisch und geht zu dem merkwürdigen

runden Tisch in der Mitte des Zimmers.

"Kommen Sie! Kommen Sie!"

Sven hat beschlossen, einen Abgang zu machen. Er geht nur noch auf den Tisch zu, um dem

Typ von diesem komischen Laden zu sagen, dass er keine Reise buchen werde. "Hören Sie, ich glaube, ich habe doch keine Lust, eine Reise zu unternehmen."

"Warten Sie! Warten Sie! Ich will Ihnen nur noch etwas zeigen, dann werden Sie Ihre

Meinung ändern, glauben Sie mir."

"Aber beeilen Sie sich!"

Sven verschränkt die Arme vor seinen Körper und sieht zu, wie der Mann im Anzug

scheinbar ohne Anstrengung den runden Tisch wegschiebt. Nur, dass er nicht den ganzen

Tisch, sondern nur die Tischplatte wegschiebt, der Steinkreis, auf dem die Platte geruht hat,

bleibt an Ort und Stelle. Der Mann hievt die Platte, die aus dickem Marmor besteht, mühelos

auf den Boden, eine beeindruckende Leistung.

Sven blickt von dem Anzugmann auf das, was unter der Tischplatte verborgen war: ein

dunkles Loch, das endlos in den Boden führt. Das einfallende Licht beleuchtet einige Kabel

und Rohre, die quer durch den Schacht verlaufen.

"Was soll das? Eine Abkürzung nach China?"

Sven wollte witzig klingen, aber seine Stimme hatte einen eher ängstlichen Klang.

Der Mann im Anzug dreht sich in seine Richtung und überbrückt den einen Schritt, der

zwischen ihnen an Platz geblieben war.

"Nein. Nur der Anfang Ihrer wahrhaft einmaligen Reise."

Plötzlich packt der Anzugmann mit beiden

Händen Svens Arme und schleudert ihn über den Rand des Abgrundes in die Tiefe. Ungläubig blickt Sven noch in das lächelnde Gesicht des Mannes, dann spürt er, wie er mit dem Körper eines der Kabel streift. Blitzschnell packt er zu, rutscht aber mit den Fingern ab. Sekundenbruchteile seines Falls später hat er mehr Glück. Er bekommt eines der Eisenrohre zu packen und kann sich festhalten. Mit baumelnden Füßen

hängt er über den dunklen Abgrund. Er blickt nach oben und sieht den Mann im Anzug immer noch lächelnd über den Schacht gebeugt stehen. Dann verschwindet er aus Svens Sichtfeld.

Seine Arme fangen bereits an zu schmerzen. Der erste Versuch, sich an dem Rohr hochzuziehen, misslingt. Dann taucht das lächelnde Gesicht wieder am Rand auf.

"Gefällt Ihnen Ihre Reise etwa nicht? Sie können nicht zurück, Sie haben sie schließlich ja schon angetreten. Also, reisen Sie weiter! Sie halten nur die anderen auf!"

Der Mann verschwindet wieder. Sven vernimmt ein lautes Poltern, als irgendetwas schweres umfällt. Plötzlich fliegt der Monitor über den Rand, nur knapp an Svens Kopf vorbei.

Scheiße, Scheiße, Scheiße!

Sven zwingt die aufkommende Panik nieder. Eine Wolke aus Magazinen und fliegt herunter, Ordner er wird mehreren Stellen getroffen, einer der Ordner verursacht eine Platzwunde an seinem Kopf, aber er kann sich weiter festhalten. Noch mehr Gegenstände werden auf ihn geschmissen: noch mehr Magazine, die Tastatur, der Tower, der ihn zu seinem Glück deutlich verfehlt, eine Schreibtischschublade, die ihn an der Schulter trifft, aber seinen festen Griff nicht lockern kann, und dann der ganze Schreibtisch. sieht. Sven wie Schreibtisch langsam über die Kante geschoben wird, und wie in Zeitlupe zu fallen beginnt. Er trifft auf einige der Kabel und Rohre über ihm, die dabei zum großen Teil mitgerissen werden, bis ein dickeres Stahlrohr, nur einen halben Meter über dem Rohr, an dem er selbst hängt, den Schreibtisch in eine andere Richtung abprallen lässt, an ihn vorbei, und irgendwo weiter unten gegen die Wand,

und dann immer weiter und weiter ins Dunkel.

Das lächelnde Gesicht ist wieder da.

"Sie sind ja immer noch da! Wollen Sie etwa so Ihre Reklamation ausdrücken? Sie können erst reklamieren, wenn Sie die ganze Reise gemacht haben! Und wir nehmen nur schriftliche Beschwerden entgegen!"

Das Geräusch des Klopfens an der Tür kann Sven dort unten noch ebenso wahrnehmen. Sein verrückter Angreifer verschwindet wieder aus seinem Sichtbereich. Er hört, wie sich zwei Leute unterhalten. Er will um Hilfe rufen,

fürchtet aber, dass ihm das seine letzten Kraftreserven kosten könnte, und er dann abstürzt. Die Unterhaltung oben wird lauter.

"Was ist das für ein merkwürdiges Reisebüro? Warum haben Sie hier im Keller ein Loch im Boden?"

Eine Frauenstimme.

"Soll ich es Ihnen zeigen?"

"Hey, hey, lassen Sie meine Katze in Ruhe! Hey, lassen Sie sie in Ruhe! Was machen Sie da?

Um Gottes willen!"

Ein fauchendes Etwas kommt den Schacht heruntergeflogen, segelt mit ruderndem Schwanz einen guten Meter an Sven vorbei. Zwei Sekunden später hört Sven ein hässliches knackendes

und matschiges Geräusch. Danach ist von der Katze kein Laut mehr zu hören.

Mit seinem eisernen Willen zwingt Sven, die allerletzten körperlichen Kraftreserven zu mobilisieren. Er hat nur noch einen Versuch. Mit einem Ruck zieht er sich auf das Rohr. Auf Händen und Knien rutscht er vorsichtig auf dem dünnen Rohr zur Wand. Dort kann er sich besser festhalten und verschnaufen. Außerdem ist er an dieser Stelle von oben schlechter zu sehen.

"Haben Sie den Verstand verloren, Sie Mistkerl!"

Von oben ist ein Klatschen zu hören. Die Frau hat dem Anzugmann eine gescheuert.

"Hey...!"

Der kurze Schrei der Frau wird durch das dickere Stahlrohr direkt über ihm beendet. Sven sieht, wie die Frau kopfüber den Schacht runterstürzt, und dann mit dem Kopf voll auf das Stahlrohr



schlägt. Ihr Körper stürzt weiter, immer wieder von etwas aus der Bahn geworfen, jedes Mal begleitet von einem lauten Knacken. Wie einer dieser Crash-Test-Dummies wird der tote Körper herumgewirbelt, Gliedmaßen unnatürlich verrenkt.

Der neue Adrenalinschub gibt Sven wieder ein bisschen Kraft. Er klettert auf das größere Stahlrohr und sucht, dort angekommen, nach einer weiteren Möglichkeit, nach oben zu klettern.

Das lächelnde Gesicht des Mannes im blauen Anzug zeigt sich wieder. Sven drückt sich an die Wand.

"Ich weiß, dass Sie noch da sind! Die gute Dame hat sich schneller entschieden als Sie! Ich habe Ihnen ja gesagt, dass Sie die anderen Reisenden nur aufhalten!"

Wieder sind von oben Geräusche zu vernehmen. Diesmal ist eine männliche Stimme zu hören.

"Was haben Sie mit meiner Frau gemacht?"

"Welche Frau?"

"Verarschen Sie mich nicht! Sie ist hier runter gegangen, ich habe oben an der Treppe gewartet und… Scheiße, haben Sie sie etwa da runtergeschmissen?"

"Wollen Sie auch eine kleine Reise unternehmen?"

"Dafür leg ich dich um!"

Kampfgeräusche sind zu hören.

Sven sieht seine Chance und sucht verzweifelt nach einem Ausweg. Dann entdeckt er eine Möglichkeit: ein Stück weiter an der Wand entlang hängt ein Teil eines der durch den fallenden Schreibtisch durchtrennten Kabel, eines, das bis ziemlich weit nach oben reicht.

Sven springt auf das Kabel zu und schafft es tatsächlich, es zu packen. So schnell er kann, zieht er sich an dem Kabel nach oben. An der Stelle angelangt, bei der es in der Wand verschwindet, fehlen ihm nur noch dreißig Zentimeter bis zum Rand. Er ist beinahe mit seinen Kräften am Ende. Er zieht sich soweit hoch, dass seine Hände, die das Kabel umklammern, an seiner Brust liegen. Fast kann er über den Rand in den Raum sehen. Noch immer hört er die Kampfgeräusche.

Er presst seine Zehen gegen die Steinwand, schließt die Augen, um die letzte Konzentration zu finden, und drückt sich dann mit Händen und Füßen nach oben ab. Knapp bekommt er den

Rand zu fassen und irgendwie schafft er es, mit leeren Akkus aus dem Schacht zu kommen.

Einen kurzen Moment bleibt er auf dem grauen Teppich liegen, nicht einmal dazu fähig, die Augen zu öffnen.

Die Geräusche der Umwelt dringen wieder auf ihn ein.

"Zeit, dass Sie Ihrer Frau auf der Reise folgen."

Sven richtet sich in dem Moment auf, als der Mann im Anzug aus dem Spiel Ernst macht, und dem anderen Mann einen fürchterlichen Schlag in den Bauch hämmert. Der geht auf die Knie, etwas Blut sprudelt aus seinem Mund. Mit einer lässigen Bewegung umgreift der Mann im Anzug den Hals des Mannes, dreht ihn zum Schacht und schmeißt ihn mit nur einer Hand in

den Abgrund. Der Blick seiner braunen Augen fällt auf Sven.

"Sie sind wieder rausgekrochen! Und kommen Sie mir jetzt ja nicht mit irgendwelchen Ausreden, wie 'Ich vertrage das Klima nicht' oder 'Das Essen war miserabel'! Ich habe Ihnen doch schon gesagt, Sie können sich NACH der Reise beschweren!"

Der Mann im Anzug kommt auf Sven zu. Sven ergreift ein Teil des Regals, das zertrümmert überall herumliegt.

"Ich werde dir dein Grinsen vom Gesicht wischen." Sven schlägt mit der gesamten wieder angesammelten Kraft, was nicht besonders viel ist, zu.

Wahrscheinlich wäre nicht einmal ein zehnjähriges Mädchen von seinem Schlag zu Boden

gegangen. Der Mann im blauen Anzug zuckt nicht einmal mit der Wimper. Der Schlag trifft

ihn seitlich am Kopf, ohne Wirkung. Schnell packt der Mann im Anzug das Schlagwerkzeug, und entreißt es Sven aus den Händen. Beiläufig schleudert er es in eine Ecke. Sven weicht einige Schritte zurück, spürt die Wand hinter sich. Er blickt nach links und sieht die Tür. Er

versucht, zur Tür zu gelangen, aber der Mann im Anzug ist zu schnell. Dieser packt ihn an den Schultern und schleudert ihn zurück, dorthin wo vormals der Schreibtisch stand.

Um Atem ringend bleibt Sven auf dem



Rücken liegen. Unter seiner rechten Hand spürt er etwas. Er sieht hin und entdeckt eine Schere, die auf dem Boden gelandet sein muss, als der Anzugmann ihn mit der Büroausstattung beschmissen hat. Sven packt die Schere fest in seine rechte Faust. Der Mann im Anzug geht gemütlich auf ihn zu.

"Ihre Reise ist noch nicht beendet."

Der Mann beugt sich zu Sven herunter und zerrt ihn mit einer Hand an der Kehle auf die Füße. Sven rammt die Faust mit der Schere nach vorn. Er spürt, wie die Schere in den Körper seines Widersachers eindringt. Doch Svens kurzes Triumphgefühl vergeht in sekundeschnelle.

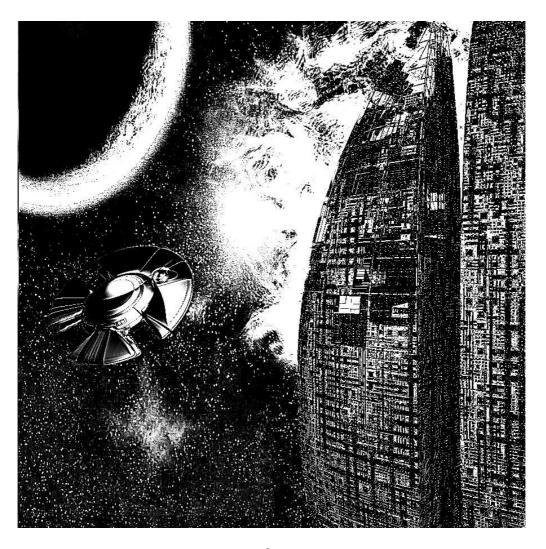
Der Mann im Anzug blickt nicht einmal nach unten, um zu sehen, was passiert ist. Das tut dafür Sven. Er sieht, dass die Schere bis zum Griff im Bauch des Mannes steckt, aber er kann kein Blut entdecken, überhaupt nichts. Ein noch viel schrecklicheres Grauen als Todesangst breitet sich in Sven aus. Er blickt wieder

in das lächelnde Gesicht des Mannes im blauen Anzug und der roten Krawatte, aus dessen blütenweißem Hemd der rote Griff einer Schere

herausragt.

"Nach der Reise können Sie wieder vorbeikommen und mir erzählen, ob es Ihnen gefallen

hat. Ich freue mich schon darauf."



# Visionen Band 3 PLASMASYMPHONIE



Hrsg. Helmuth W.Mommers Covermotiv: James Warhola Shayol Verlag ISBN 3-926126-66-3 Paperback, 254 Seiten, 14,90 × Oktober 2006

#### **INHALT**

Deutsche Erstveröffentlichungen von Rüdiger Bartsch

Was wäre, wenn man »Zeit« konservieren könnte ...

Andreas Eschbach

... wenn sich etwas im Erdinnern zusammenbraute ...

Jan Gardemann

... wenn unsere Sonden zum Mars missverstanden würden ...

Marcus Hammerschmitt

... wenn die Evolution einen anderen Weg beschritten hätte ...

Frank W. Haubold

... wenn eine »KI« Prognosen über unsere Zukunft stellen müsste ...

Desirée & Frank Hoese

... wenn wir eines Tages zu Cyborgs mutiert wären ...

Jörg Isenberg

... wenn gutgläubige Aliens eine menschliche Fracht an Bord nähmen ... Michael K. Iwoleit

... wenn die künstliche Steigerung der Intelligenz außer Kontrolle geriete ... Hartmut Kasper

... wenn man in der Vergangenheit nach verlorenem Wissen suchte ...

Thor Kunkel

... wenn Gott dem Schöpfer der Prozess

gemacht würde ... Helmuth W. Mommers

... wenn man sein Heil in einer besseren Zeit suchte ...

Ernst Vlcek

... wenn nur der Tod der Preis fürs Überleben wäre ... Fabian Vogt

... wenn ein Androide zum »wahren Glauben« fände ...

Thomas Wawerka

... wenn die Reiche von Gut und Böse die Rollen tauschten ...?

#### **REZENSION**

Wie schon bei den beiden Vorgängerbänden spricht mich das Covermotiv von PLASMASYMPHONIE, das von keinem Geringeren als James Warhola, dem Neffen des berühmten Andy Warhol, stammt, sehr an.

Aber auch die Autorennamen verheißen einiges. So bin ich wieder einmal gespannt, ob sie es halten können.

Eingestimmt wird der geneigte Leser durch das Vorwort von Dr. Franz Rottensteiner, einem unbestrittenen Kenner der Science Fiction, mit dessen Hinweis "es wäre sinnlos die SF-Kurzgeschichte in einen starren Rahmen pressen zu wollen, denn gerade die Wandelbarkeit mache ihren besonderen Reiz aus" ich konform gehe.

Ich stimme dem ohne zu Zögern zu – und genau das boten die ersten beiden Bände dieser Reihe. Umso gespannter war ich, ob es auch im vorliegenden so sei..

Und so war es dann löblicherweise auch!

Wie schon zuvor ist es dem Herausgeber Helmuth W. Mommers gelungen dem Leser ein interessantes SF-Potpourri zu bieten. Hier dürfte jeder etwas für seinen Geschmack finden und es kommt keine Langweile auf, was bei Reihen dieser Art mit zunehmenden Bänden – vor allem wenn einige Autoren regelmäßig vertreten sind - nicht auszuschließen ist.

Nicht bei den Visionen.

Ich möchte nicht auf jede Story explizit eingehen, sondern mich mit denen begnügen, die mir besonders gefallen haben.

Das Sahnehäubchen dieser Kurzgeschichtensammlung ist für mich Eiszeit von Rüdiger Bartsch. Der Plot um einen Kühlschrank der neusten Forschung, der wie sich sehr bald herausstellt - über eine zerstörende Kraft verfügt, sehr letztendlich als Waffe eingesetzt wird, weiß zu unterhalten. Mehr noch, sie verfügt über einen Spannungsbogen, der nicht abflacht und hat alles was eine gute Story ausmacht.

Aber auch Jörg Isenbergs Die Ladys und der Tramp ist grandios humorvoll unterhaltend. So könnte es also auf einen Außeridischen wirken, wenn er Einblick in die Triebhaftigkeit der Menschen erhält. Der Tramp Hugh zeigt dem Orgulaner Bjenjo auf anschauliche Weise wie er bei fünfzig Frauen seinen "Mann steht", bietet darüber hinaus aber auch Einblick in menschliche Ränke, Eifersüchteleien und Machtspiele... was ihm schlussendlich nicht gut bekommt...

Frank Haubolds Das Orakel hat mir ebenfalls gut gefallen. Auch wenn der Plot um die Erschaffung einer Künstlichen Intelligenz und ihren unbefriedigenden Verlauf und Ausgang nicht unbedingt neu ist, so ist die Story gut und flüssig geschrieben und bietet einen würdigen Opener für diese Anthologie.

Nachdenklich stimmte mich Fabian Vogts Idee von Mysterium des Glaubens in der sich ein Priester in einem Gewissenskonflikt befindet, als ihn ein Android bittet, ihn zu taufen.

Für mich die Story, die mich am längsten beschäftigt hat. Denn in ihr schwingt am meisten "zwischen den Zeilen".

Gretchenfrage: Darf ein denkender und fühlender – aber seelenloser – Androide, der an Gott glaubt, getauft werden? Wo ist die Grenze? Wer legt diese fest? Was macht Seele aus?

Helmuth W. Mommers' Zur falschen Zeit zeigt einmal mehr, dass wenn man sich z.B. in Kälteschlaf versetzen und zur "richtigen" Zeit wieder zum Leben erwecken läßt, dass man vielleicht noch so viele Versuche starten kann, es scheint

niemals die "rechte Zeit" für ein "besseres Leben" zu sein und geben.

Eine Story, die mich ebenfalls nachdenklich stimmte und mich mahnte, bewusster im Hier und Jetzt zu leben und lieber, als nach der besseren Zeit zu streben, die Gegenwart vorteilhafter zu gestalten. Für einen selbst und eine Winzigkeit für das Weltgefüges – und wenn sich jeder dazu berufen fühlte, ergäbe es mit Glück ein besseres Ganzes.

Soweit zu den Geschichten, die mir besonders gefallen haben, was die anderen nicht mindern soll. Dieser dritte Band der mehrfach preisgekrönten VISIONEN-Reihe ist wieder ein gelungenes Konglomerat aus Autoren, von denen man noch nicht so viel gelesen hat und bekannten Größen, die alle auf einem auten bis hohen Niveau zu unterhalten wissen. So gibt es auch bei den Topstories dieser Sammlung eine gute Bandbreite. Wie immer: die Mischung machts.

Kommen wir zur Aufmachung des Titels, die wie immer solide ist, da gibt es nichts zu meckern. Lektorat und Satz haben Mängel, sind aber noch in der Toleranzgrenze.

Was mir wie schon bei den Vorgängerbänden nach wie vor fehlte, sind Grafiken oder Illustrationen vor oder zu den Texten – dann wäre der Sammlerwert dieser außergewöhnlichen Reihe unumstritten.

Fazit: Ein weiterer guter Titel in dieser Reihe, die sich nicht nur SF-Liebhaber zulegen sollten!

Alisha Bionda, 28.07.07,

www.literra.info/rezensionen/ rezension.php?id=1158



## Band 196 Auf der Flucht



Autor: Susan Schwartz & Jana Paradigi

Cover: Koveck/ NORMA

# Sternensonde Wertung: Sehr Gut

## Zusammenfassung:

Die Lira Aranda bringen das heilige Ei, welches Aruula für den Stamm geborgen hat, zum Uluru. Als sie ihr Nachtlager in einer Höhle errichten, werden sie von einem Monster getötet, das dort in einer Zisterne lauert. Das mysteriöse Ei bleibt in der Höhle zurück.

Vogler und Clarice, die beiden Marsianer, sind nach ihrem missglückten Fluchtversuch in Gefangenschaft. Die Anangu lassen die beiden in einer Arena gegen eine Bestie antreten. Der Bunyip ist ein legendäres australisches Fabelwesen. Doch zum Leid der Marsianer existiert dieses Monster in der dunklen Zukunft der Frde wirklich. Voaler. der telepathisch beeinflussen kann, gelingt es jedoch das Bunyip abzulenken und zum Amoklauf in der Arena zu bringen. Die Flucht gelingt auf dem Rücken der Bestie. wird iedoch während Voaler turbulenten Flucht abgeworfen und Clarice unfreiwillig an das Monster gefesselt. Die beiden werden voneinander getrennt. Vogler gibt nicht so schnell auf und folgt der Spur des Bunyip in die Wüste um Clarice zu retten.

Zur gleichen Zeit tritt der junge Mischling Yunupi seine Reise auf der Suche nach dem Retter an. Sein Volk. Emukunangu, werden jedes Jahr von mörderischen Fleggenplage heimgesucht. Doch der Retter, der so genannte Yowie, kommt ihnen jedes Jahr zu Hilfe. Es ist ebenfalls eine Bestie, die aber die Fleggen frisst und damit für das ökologische Gleichgewicht sorgt. Sie legt danach ihren Laich in die nahe liegenden Gewässer und sorgt damit für den Nachwuchs, der im nächsten Jahr die Arbeit übernimmt. Doch diesmal lässt der Yowie die Emukunangu im Stich. Und Yunupi will den Retter suchen um seinen Stamm zu retten. Dabei trifft er an einem Wasserloch auf den Bunyip und kommt der Marsianerin zu Hilfe. Dann erscheint auch der Yowie auf der Bildfläche und es entbrennt ein Kampf der Giganten, bei dem beide Bestien sterben.

Auf seiner Suche nach Clarice findet Vogler das heilige Ei in der Höhle. Bei der Berührung des Relikts wird er von Visionen heimgesucht die ihm ein Ende der Welt vorhersagen. Auch Windtänzer begegnet ihm in diesen Visionen wieder spricht in Rätseln von seiner Bestimmung. Kurz danach findet er an dem Wasserloch Clarice und Yunupi. Der Junge sorgt durch ein Missgeschick dafür, dass das Ei zerbricht und der wahre Inhalt zum Vorschein kommt. Das Ei enthält eine Genkugel der Hydree. Auf dem Rückweg treffen die drei auf den Wächter Gil der in der Traumzeit existiert und den dreien Zukunft prophezeit. Vogler und ihre Clarice helfen den Laich aus dem toten Yowie in das Yunupis Heimatdorf zu transportieren um für das nächste Jahr vorzusorgen. Die aktuelle Fleggenplage bekämpft Vogler mit einer List. Die beiden Marsianer machen sich mit der Genkugel auf den Weg zur australischen Küste und rufen nach Quart'ol. Der Hydrite holt die beiden in einer Transportqualle ab und gemeinsam geht es erneut zur legendären Unterwasserstadt Gilam'esh'gad...

## **Kommentar:**

Susan Schwartz behandelt mit ihren des laufenden Zvklus die Romanen rätselhafte mystische Seite und Australiens. Roman schließt Dieser geradewegs an Band 189 "Die



Regenbogenschlange" an und greift die dort entstandenen Fäden auf um sie stimmig und interessant weiterzuspinnen. Auch hier teilt sie sich die Erzählung mit einer Nachwuchsautorin aus Paradigi Schreibwerkstatt. Jana übernimmt diesmal einen Teil des Romans. Und wie ihre Kollegin Michelle Stern hat sie ihre Sache sehr gut gemacht. Hier gefällt mir die Symbiose der beiden Handlungsstränge sogar noch einen Tick besser und der Roman wirkt trotz zweier Autoren sehr homogen. Im letzten Drittel fließen die beiden Ebenen harmonisch ineinander und das Finale macht die anfangs teilweise schleppende Einführung wieder wett.

Das Ei, welches Aruula geborgen hat, entpuppt sich als Genkugel der Hydree und findet über die beiden Marsianer den Wea zu Ouart'ol und damit Gilam'esh'gad. So schließt sich der Kreis und man sieht wieder, dass die Autoren und Master Mike sich bei vielen, zunächst unauffälligen Dingen durchaus etwas gedacht haben. Teilweise vergessene Details werden wieder aufgreifen und entpuppen sich im Nachhinein als wahrscheinlich wichtige Schlüsselelemente.

Das Ende naht! Zumindest für den Zyklus und vielleicht auch für die Erde der Zukunft wie wir sie durch Maddrax kennen, wenn sich Voglers Visionen als Realität herausstellen sollten...

\*\*\*

#### Band 197 Der Geist im Kristall



Autor: Mia Zorn Cover: Koveck/ NORMA

## Sternensonde Wertung: Genial

## **Zusammenfassung:**

Maddrax, Rulfan und Victorius sind in der Roziere PARIS unterwegs zum Kratersee um den Wandler auszuschalten. Als Druckmittel dient Aruula, die sich auf Befehl des Finders in der Gewalt der Anangu befindet. Maddrax Hand wurde von dem Wesen mit einem geheimnisvollen, goldenen "Überzug" präpariert. um damit den Wandler bei einer Berührung zu vernichten.

Die bittere Erkenntnis, eine Rasse von niederen Sklaven zu sein, einzig zu dem Zweck geschaffen, den Wandler zu einem Zielplaneten bringen spaltet zu Daa'muren am Kratersee mittlerweile in zwei Lager. Die einen stehen zu ihrem Sol und die anderen öffnen sich für den neuen Herrn der sich ihnen mit dem Wandler offenbart hat. Der Wandler hat die Gefahr am Uluru erkannt und den Irrtum seiner Daa'muren, die die Erde in das Chaos gestürzt haben. Er will mit den Daa'muren die Erde verlassen und vor der Bedrohung aus Australien fliehen. Doch Ora'sol'quudo gibt sich keineswegs geschlagen. Er hat einen Trumpf in der Hinterhand behalten. Die mentale Kopie von Jacob Smythe soll ihn gegen den Wandler unterstützen und so gewährt er dem Geistesinhalt des Professors Asyl in seinem Körper.

Als der Wandler die Gruppe entdeckt die vom sich vom Uluru nähert, versucht er mit ihnen in Kontakt zu treten und sie von der wahren Natur des Finders und der durch Bedrohuna diese Macht überzeugen. Matthew Drax ist skeptisch. Doch der Wandler gewährt ihm Eintritt in sein "Herz" und zeigt dem Menschen seine Geschichte. Die Wandler wurden von dem genannten Streiter verfolat vernichtet. Einigen gelang es sich zu verstecken. Auch dem irdischen Wandler gelang die Flucht vor dem Feind. Die Daa'muren dienten ihm dabei als Hilfsvolk. Versetzt in eine Art Koma bot Wandler der dem Streiter keine Ortungsmöglichkeit während seiner Flucht. Die Kollision mit der Erde war ein Unfall und die Handlung der Daa'muren



keineswegs im Sinne des Wandlers. Nun muss der Wandler feststellen, dass am Uluru ein Finder des Streiters seinen Standort geortet hat und den Streiter bereits informiert hat.

Maddrax und seine Gefolgsleute lassen sich überzeugen und schließlich werden im Kampf der Sol und der Geistesinhalt von Jacob Smythe getötet. Maddrax sieht nun zwar die Gefahr der Daa'muren und des Wandlers gebannt, doch mit dem Streiter nähert sich der Erde in unbestimmter Zeit eine noch größere Bedrohung...

#### Kommentar:

Mia Zorns erster eigener Maddraxroman. Und sie hat gleich die Ehre, solch bedeutende Antworten auf lange gehütete Fragen zu geben. Bei diesem Roman zeigt sich, dass es im wesentlichen auf den Inhalt eines Romans ankommt. Aber ohne das Geschick der Autorin die Fülle an Informationen und Erkenntnissen in ein stimmiges Gesamtpaket zu bringen, wäre auch die tollsten Informationen nichts wert. Fulminant ist die Rückkehr von Smythe mit der viele zwar Jacob gerechnet haben, keiner jedoch wusste ein solcher Spagat glaubwürdig rüberkommen könnte. Nun, es gelungen. Und seine Reinkarnation im Körper des Sol gleich darauf wieder abtreten zu lassen, fand ich einfach nur genial. Damit dürfte dieses Kapitel nun endlich der Vergangenheit angehören, oder? Auch sonst wird der Fan der Serie mit Antworten bombardiert die in den knapp zweihundert aufgeworfen wurden. Gleichzeitig wird der Leser durch neue Mysterien auf den kommenden Zyklus eingestimmt. Besonders die Anmerkungen von Victorius über seinen Vater werfen neue Fragen auf, wer hinter dem kinderreichen Kaiser aus Afrika wirklich stecken mag.

Die Daa'muren rücken weiter in ein anderes Licht und eine neue, noch größere Bedrohung wirft mit dem Streiter ihre Schatten voraus. Wer ist nun wirklich gut oder böse: Wandler oder Finder? Matthew darf einen Blick auf große kosmische Ereignisse werfen die zwar der fernen Vergangenheit angehören, bald

aber eine große und bedeutende Rolle für die Erde spielen könnten. Nach fast zweihundert Bänden Maddrax befindet die Serie auf einem neuen, interessanten Weg. Es werden alte Dinge aufgearbeitet und neue hinzugefügt. Der Hintergrund der Serie wurde mit Mars, Finder und Streiter erheblich erweitert und bietet damit Stoff für eine lange Zukunft. Und auch auf der geschundenen Erde gibt es noch vieles zu entdecken. Wieder einmal muss ich Parallelen zu Perry Rhodan ziehen. Ist diese Serie nun Maßstab einmal der für Heftromansektor. Dort die waren Bände geprägt zweihunderter vom Aufbruch zu neuen Welten und große Zusammenhängen kosmische ebneten den Wea in Richtuna unendlicher Lebensdauer. Bei Maddrax zeichnet sich nun eine ähnliche Entwicklung ab und es wird sicherlich interessant sein dies mitzuerleben.

\*\*\*

#### Band 198 Sohn und Dämon



Autor: Jo Zybell Cover: Koveck/ NORMA

# **Sternensonde Wertung:Gut**

#### **Zusammenfassung:**

Am Uluru schlägt Daa'tans große Stunde. Er ist entschlossen, seine Mutter Aruula aus den Fängen der unheimlichen Macht zu befreien. Mittels seiner neu entdeckten Kräfte gelingt es ihm Aruula aus den Händen der Anangu und des Finders zu befreien. Diese setzen alles daran Aruula zurückzuholen, ist sie doch "Plan B" in ihrem Kampf gegen den Wandler. Nachdem Maddrax sich auf dessen Seite gestellt hat, soll die ebenfalls mit der

goldenen Flüssigkeit präparierte Barbarin a bsi chtlich in dessen Hände gespielt werden um sie so zum Wandler zu führen. Doch nun kommt ihnen der Junge dazwischen und scheint ihre Pläne zu durchkreuzen. Daa'tan quält der Anblick seiner geschundenen Mutter. Und als er das abgetrennte Fingerglied entdeckt, entschließt er sich diesen Makel zu heilen. Mittels seines eigenen Blutes und der darin enthaltenen pflanzlichen Komponente gelingt es ihm den Finger "nachwachsen" zu lassen.

Aruula Die ohnmächtige erlebt unterdessen während der Flucht vor den Schergen des Finders eine Traumseguenz auf die Heilung ihres zurückzuführen ist. Dort wird ihr von dem Pflanzenwesen GRÜN die Wahrheit über ihren gemeinsamen Sohn mit Maddrax und die Entstehung und Geschichte des Wesens selbst offenbart. Nun wird ihr auch klar, dass Daa'tan trotz seines fortgeschrittenen Alters wirklich ihr Sohn ist. Aruula erwacht und kann trotz einiger mentaler Warnungen von GRÜN nicht glauben, dass ihr Sohn ernsthaft gefährlich oder böse sein könnte. Sie steht zu Daa'tan und als sie von den Anangu eingeholt werden, sieht sie mit eigenen Augen wozu ihr Kind fähig ist. Er beschwört einmal mehr die Pflanzenwelt auf und tötet einige Verfolger mithilfe der von ihm beeinflussten Pflanzen. Doch die Anangu sind in der Mehrzahl und gewinnen letztendlich den Kampf. Sie betäuben Daa'tan mit einem Blasrohr. Aruula und ihr Sohn sind nun gemeinsam in der Obhut des Finders.

Während Matt, Rulfan und Victorius an Bord der PARIS zum Uluru zurückkehren, gerät der Mann aus Afrika wieder unter dem Einfluss des Finders. Er bringt das Luftschiff zum kontrollierten Absturz...

#### **Kommentar:**

Kurz vor dem Zyklusfinale geht der Spannung ein wenig die Luft aus. Die Zusammenkunft von Aruula und ihrem Sohn verlief bisher weniger dramatisch als erwartet. Die Geschichte war zwar solide, aber nicht unbedingt ein Highlight. Für meinen Geschmack hätte man auch die Wunderheilung von Aruulas Finger weglassen dürfen. Die hatte für mich einen etwas faden Beigeschmack. Ich denke man wollte hier wieder etwas autmachen, was eigentlich notwendig war. Die geistige Begegnung Aruulas mit dem Pflanzengott hingegen war der Höhepunkt der Story. Genauso die Erkenntnis wer oder was ihr Sohn eigentlich ist und was damals während ihrer Schwangerschaft mit ihr geschehen war. Die Mutter wird bestimmt noch zwischen Kind und Vater entscheiden müssen. Daa'tan ist im Grunde ein bemitleidenswerter Charakter, Eigentlich kann er am wenigsten für seine Lage und sein Zorn auf Maddrax sowie die Liebe zu seiner Mutter sind mehr als verständlich. Nun liegt es weiterhin an Jo Zybell und an diesen 199 insgesamt spitzenmäßigen Abschnitt der erfolgreichen Serie zu einem würdigen Abschluss zu bringen.

Quelle: http://www.sternenson.de



Maddrax Cover Band 199



Maddrax Cover Band 200





## **Band 65 Aufbruch ins Unbekannte**



Autor: M'Raven

Cover: Arndt Drechsler

# Sternensonde Wertung: Gut

## **Zusammenfassung:**

Durch den aktivierten Transmitter im Innern der Hohlwelt 2 wird von den Wissenschaftlern eine neuartige Sonde geschickt die ermöglicht, Bilder von der anderen Seite über den Bergstromraum zu senden. Die ankommenden Bilder werden jedoch von etwas gestört und so ist nur undeutlich ein Fünf-Sonnen-System zu erkennen. Dana Frost arbeitet mit dem Linguisten Ingvar MacShane bei dem Forschungsprojekt zusammen. Durch ihre Arbeit trifft sie auch Brekken Dabruun wieder mit dem sie die Gefangenschaft der Morax überlebt hat.

Die Bedrohung durch die Dronte hatte sie zusammengebracht: Menschen, Kridan, J'ebeem, Starr, Shisheni und Mantiden - die Union der Völker diesseits des Wurmlochs Alpha. Eine neue Bedrohung durch die Morax können die sich gerade erholenden Spezies keinesfalls zulassen, nachdem klar ist: Der Transmitter der Toten Götter führt in den 120 Lichtjahre entfernten Raum der Weltraumbarbaren –

und vielleicht auch der Toten Götter. Auf der Erde findet aus diesem Grund nach dem Bündnis von Tarkan ein weiteres Treffen der verschiedenen Nationen statt. Unter dem Vorsitz von Rudenko beschließt man nicht nur eine gemeinsame Expedition Zielsystem zum des Transmitters, sondern auch die Erweiterung des Bündnisses zur "Interstellaren Union". Lediglich die Mantiden werden wegen ihres Rückzugs während des Dronte-Krieges von der Expedition offiziell ausgeschlossen. Doch der mantidische Reporter Kkiku'h lässt es sich trotzdem nicht nehmen als privater Berichterstatter der Expedition auf eigene Faust zu folgen.

Die Planung steht und auf dem Planeten Erigu finden sich kurze Zeit später die Schiffe der einzelnen Völker ein, um die Etappen zum Ziel festzulegen und den Start der Expedition vorzubereiten. Aber eine Gruppe von Terroristen der Pro Humanity Fraktion plant durch Attentat die Expedition zu verhindern und diese Attacken der STERNENFAUST und damit den Menschen in die Schuhe zu schieben. Einzelne Sprengsätze werden als vermeintliches Gastgeschenk an Bord der Schiffe gebracht. Dank der Shisheni und ihres speziellen Spürsinns wird jedoch die Aktion aufgedeckt und die Schuldigen sowie die Hintermänner der geplanten Anschläge festgenommen. Rudenko weist Sarah Windsor nach diesem Vorfall in ihre Schranken und bewegt sie dazu den radikalen Pro Humanity Anhänger Sebastian Walker ans Messer zu liefern. Die Expedition in das 120 Lichtjahre entfernte Sonnensystem kann beginnen...

#### Kommentar:

M'Raven ist mittlerweile die Mutter der Fremdrassen bei STERNENFAUST und kennt den Kosmos der Serie bestens. Auch die rassistischen Probleme die aus dieser Koexistenz und der aktuellen Union entstehen, beschreibt die Autorin mit Liebe zum Detail. Die Geburt des neuen Bündnisses zwischen den Bewohnern des Quadranten um die Solaren Welten und ihren Aufbruch zur vermeintlichen Heimat der Morax erzählt der Auftaktband zu M'Ravens erstem Doppelband der Serie. Er wiederholt zwar viele bekannte Fakten



aus den vergangenen Romanen, dafür kommen Neuleser in den Genuss, detailliert die einzelnen Rassen vorgestellt zu bekommen. Das geplante Attentat der Fraktion Pro Humanity bildet dramatischen Kern zur Handlung um den Start zur Expedition der Interstellaren Union. Ganz gelungen ist die Spannung jedoch nicht. Viel zu einfach und schnell wird die Lösung des Problems zur Seite gewischt. Unterhaltsam war der Roman dennoch und ein guter Auftakt zu einem viel versprechenden neuen Abschnitt der Serie.

\*\*\*

### **Band 66 Auserwählt**



Autor: M'Raven

Cover: Arndt Drechsler

### Sternensonde Wertung: Gut

## Zusammenfassung:

Die Expedition der Interstellaren Union erreicht nach und nach ihren ersten Zwischenstopp. Vor Ort zieht ein außergewöhnliches System die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich. Es ähnelt dem bekannten Alard-9 System (siehe Band 22) und scheint ebenfalls von den Toten Göttern künstlich erschaffen worden zu sein. Die Union beschließt den Stopp zu nutzen und sich dieses System näher anzusehen.

Auf einem der Planeten stößt das Forschungsteam auf das Volk der Rhukapai, das auch in Verwandtschaft mit den Rhukani von Alard-9 zu stehen scheint. Die Fremden werden von den Rhukapai freundlich empfangen und sogar in einige Geheimnisse eingeweiht. Auch

auf diesem Planeten findet sich die Schrift der Toten Götter wieder und Dana Frost erhält weitere Hinweise und Daten zur Entschlüsselung der Schrift. Mehr als ein Hinweis spricht für die ungewöhnliche Beziehung zwischen den beiden Systemen. Doch die Rhukapai werden von den Hohen Dienern beherrscht die ihren vermeintlichen Göttern untergeordnet sind. Angehörige ihres Volkes werden immer wieder in die so genannten Algorai beordert und dann von Raumschiffen abgeholt. Zu diesen Tempelanlagen hat das gewöhnliche Volk keinen Zutritt.

Als eine Rhukapai namens Sikona die Dinge hinterfragt und sich heimlich ins Algorai schleicht, entdeckt sie wer in Wahrheit ihr Volk versklavt. Auch Kkiku'h, der Mantide, hat sich vorgewagt und die Eingeborene wird nun Zeuge, wie der Mantide von den Morax gefangen genommen wird. Diese nutzen diesen Planeten um sich unkompliziert Sklaven zu züchten und so eine nicht versiegende Ouelle an Nachschub zu erhalten. Mit Hilfe von Sikona entkommt Kkiku'h und die Lage eskaliert. Die Rhukapai lehnen sich gegen ihre falschen Götter auf und als die Morax einen Rachefeldzug starten nutzen sie ihr größtes Geheimnis zur Flucht. Sie sind Gestaltwandler und "verschwinden" vor ihren Peinigern bevor diese zuschlagen können. Die Expedition muss den Planeten überstürzt verlassen und kann fliehen nachdem die Union noch zwei Morax-Mutterschiffe vernichten konnte.

#### Kommentar:

Die Toten Götter entwickelt sich zur großen Quest im Hintergrund der Sternenfaustserie. Seit den ersten Bänden stellt sich hier die Frage wer hinter diesem Volk steht oder gestanden hat. Entgegen der anfänglichen Abneigung der Redaktion gegen den reinen Fortsetzungscharakter hat sich die Serie trotz eigenständiger Geschichten in eine Art Fortsetzungegeschichte gewandelt und kann keineswegs mehr als lupenreine Military-SF bezeichnet werden. Gerade der Doppelband von M'Raven zeigt die abwechslungsreiche Form der Serie, beherbergt die zahlreichen Fremdvölker die seit Beginn der Serie eingeführt wurden und vermittelt den beachtlichen



Background der bei Sternenfaust bis heute entstanden ist. So greift diese Folge nicht nur wieder auf die oben genannten Toten Götter zurück, sondern auch auf Verwandte eines Volkes das uns vor über 40 Bänden schon einmal begegnete. Die Rhukapai sind ein Hilfsvolk der Rhukani aus Band 22 und werden nun von dem neuen Feind, den Morax, als Zuchtsklaven missbraucht. Auch die Morax stehen in einer Beziehung zu den Toten Göttern. Es wäre wünschenswert wenn das gelegte Fundament mit einer imposanten Geschichte des mysteriösen Volkes "bebaut" würde. Wo dieser rote Faden die Macher der Serie hinführen wird, bleibt interessant zu beobachten.

Der Folgeband (wenn man ihn trotz der Eigenständigkeit der Geschichte als solches bezeichnen mag) des Expeditionszweiteilers ist ebenso gut und solide wie der Vorgänger geworden. Die Erforschung des Planeten und die Entdeckungen werden einzig und alleine wieder einmal von der überstürzten Flucht überschattet, die die STERNENFAUST und ihre Partner unternehmen müssen bevor die letzten Geheimnisse des Hilfsvolkes der Toten Götter gelüftete werden konnten. Auf der anderen Seite ist dies verständlich, will man doch die Spannung möglichst lange beibehalten. Ansonsten bleibt M'Raven für mich die Mutter der Fremdvölker bei Sternenfaust und ist prädestiniert für solche Abenteuer unter fremden Sternen.

\*\*\*

## **Band 67 Zwischen drei Sonnen**



Autor: Luc Bahl Cover: Arndt Drechsler

Sternensonde Wertung:Lau

## Zusammenfassung:

Ein weiteres kosmisches Phänomen liegt auf der Reiseroute der STERNENFAUST. Die nächste Etappe führt die Expedition zu einem Planeten zwischen drei Sonnen. Ein instabiles System, das scheinbar auch künstlichen Ursprungs ist.

Von dem Planeten geht eine unheimliche Bedrohung aus. Bruder William und einige andere Expeditionsteilnehmer leiden unter bizarren Visionen. Diese führen dazu, dass Christophorer, Kkiku'h, der Starr Kaishuk, sowie jeweils eine weiterer Expeditionsteilnehmer aus jedem Volk ein heimliches Treffen organisieren. Die sechs beschließen mit einem Beiboot zu dem instabilen Vulkanplaneten zu starten. Auf Planeten treffen sie auf "Goldenen", fremdartige Lebewesen, die auf dem Planeten gestrandet sind und Fluchtmöglichkeit suchen. Goldenen sind auch die Auslöser für die Beeinflussung und versuchen das intakte Beiboot zu kapern. Kkiku'hs Einsatz verhindert, dass das Beiboot entwendet und die Besatzung auf dem Planeten zurückgelassen wird. Dabei wird das Boot beschädigt, drei Besatzungsmitglieder kommen zu Tode und Bruder William wird schwer verletzt. das Er hat Gefühl, querschnittsgelähmt.

Durch einen Rettungseinsatz des Jägers der STERNENFAUST und dessen Piloten Titus Wredan können Bruder William, Kommandant Kaishuk und Kkiku'h gerettet werden. Zudem wird auch noch ein "Goldener" erwischt. Dieser "zerfließt" jedoch in seiner Arrestzelle bevor er genau untersucht werden kann. Nach diesem Vorfall befinden sich allerdings Spinnentierchen an Bord der kleine STERNENFAUST. Schließlich kollabiert das System, während gleichzeitig Morax-Raumschiffe erscheinen und die Expeditionsflotte unbemerkt flüchten kann...

#### **Kommentar:**

Zunächst einmal zur Gesamtsituation: Ich finde ich es merkwürdig und höchst unwahrscheinlich, dass die Expedition bei jedem Zwischenstopp zufällig auf ein



außergewöhnliches System oder Hinterlassenschaft der Toten Götter stößt. Außerdem ist mir noch immer nicht klar eigentlich der Zusammenhang zwischen dem Zielsystem und den Morax zustande kam. Eigentlich war nur eine Verbindung zu den Toten Göttern durch die Transmitterverbindung gegeben. Für diese Ungereimtheiten kann Luc Bahl in erster Linie allerdings nichts. Dafür aber diesen durchschnittlichen größtenteils langweiligen Roman. Davon abgesehen, dass mich seine Orts- und Handlungsbeschreibungen oft verwirrten, fiel es mir auch absolut schwer diese Geschichte im Kopf zu visualisieren. Der Hintergrund der Visionen Motivation ihrer Verursacher werden auch nur angedeutet. Einzig und allein das Ende mit der Gefangennahme des "Goldenen" weckte ein wenig Interesse, Leider zu kurz um den Roman zu retten. Das Verhalten und die teilweise heroische Redeweise der Protagonisten waren mir zu abgehoben und wirkten künstlich und überspitzt. Auch erscheint es mir unlogisch, Gläser an Bord eines Schlachtschiffes zu benutzen. Die damit verbundene "humorvolle" Einlage der Putzkraft und der Versorgungsoffizierin ist vollkommen abstrus und wirkt in dieser Serie deplaziert.

Auftauchen bekannten Das der Spinnentierchen (auch aus den Hardcovern der Serie) lässt einen interessanten Zusammenhang zwischen den Goldenen, den Morax, den Msssrrr und natürlich den Toten Göttern erahnen. Leider wird diese interessante Komponente von Luc Bahl zu wenig genutzt. Die erwähnten Kritikpunkte machte letztendlich aus einer im Grunde guten Story ein laues Leseerlebnis.

Quelle: http://www.sternenson.de

## **Sternenfaust Cover Band 68**





## Ein Typ blieb bislang unentdeckt

Sie heißen Blasare, Quasare oder Seyfert-Galaxien und sind doch alle nur ferne Galaxien, in deren Zentrum ein supermassereiches Schwarzes Loch gewaltige Mengen an Material verschlingt. Der einzige Unterschied zwischen ihnen ist der Blickwinkel unter dem wir den fernen sogenannten aktiven Galaxienkern (AGN) von der Erde aus beobachten. Jetzt haben Astronomen aber einen bislang unbekannten AGN-Typ entdeckt, der zudem noch recht häufig zu sein scheint.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/07/0707-043.shtml

#### Planet um Roten Riesen entdeckt

Mit Hilfe des Hobby-Eberly Telescopes haben Astronomen der amerikanischen Penn State University einen Planeten entdeckt, der einen roten Riesenstern umkreist. Das Studium solcher Planetensysteme gibt einen Vorgeschmack auf die Zukunft unseres Sonnensystems: In einigen Milliarden Jahren wird sich unsere Sonne zum Roten Riesen aufblähen und die Erde unbewohnbar werden. Leben könnte dann aber an anderen Orten möglich sein.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-006.shtml

## **Riesenplanet bereitet Theoretikern Probleme**

Das Trans-atlantic Exoplanet Survey-Team hat Anfang der Woche die Entdeckung eines weiteren extrasolaren Planeten bekannt gegeben: TrES-4 ist der bislang größte bekannte Exoplanet. Er ist etwa 70 Prozent größer als Jupiter, hat jedoch eine geringere Masse. Mit diesen ungewöhnlichen Eigenschaften bereitet TrES-4 den Theoretikern einiges Kopfzerbrechen.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-012.shtml

### **Roter Riese mit langem Schweif**

Der Stern Mira ist für Astronomen kein Unbekannter und hat es trotzdem geschafft, die Forscher zu überraschen: Mit Hilfe des NASA Galaxy Evolution Explorers stellten sie nämlich fest, dass der Rote Riesenstern einen rund 13 Lichtjahre langen Schweif hat. Es ist der erste derartige Schweif, der bei einem Stern entdeckt wurde.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-024.shtml

## **Erdnächsten Neutronenstern entdeckt?**

Mit Hilfe des NASA-Satelliten Swift haben Astronomen vielleicht den erdnächsten Neutronenstern aufgespürt. Der kompakte Stern im Sternbild Kleiner Bär liegt zwischen 250 und 1.000 Lichtjahren von der Erde entfernt und ist erst der achte isolierte Neutronenstern, der überhaupt entdeckt wurde. Von den Wissenschaftlern bekam er den Spitznamen Calvera.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-030.shtml



## **NASA-Marssonde auf dem Weg**

Die NASA-Marssonde Phoenix ist am Sonnabend um 11.26 Uhr MESZ zum Mars gestartet. Phoenix soll Ende Mai nächsten Jahres in der nördlichen Polarregion des roten Planeten landen und dort mit Hilfe eines Greifarms den Boden untersuchen. Mit dem erfolgreichen Start ist nun auch der Weg frei für die Mission die Raumfähre Endeavour, die Mitte der Woche zur ISS starten soll.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-007.shtml

## Das Geheimnis des G-Rings

Woher stammen die Staubpartikel im G-Ring des Saturns? Während ihre Herkunft in den anderen Staubringen um Saturn jeweils direkt mit einem Eismond in Verbindung gebracht werden konnte, gab der G-Ring den Forschern bislang ein Rätsel auf. Denn es gibt dort keinen Eismond, der seine Kreise um den Saturn zieht. Mit Hilfe der NASA-Sonde Cassini scheint nun die Lösung gefunden zu sein.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-015.shtml

## Turbulenzen auf der Erde und auf Titan

Anfang Januar 2005 landete die Sonde Huygens auf dem Saturnmond Titan. Auf dem Weg durch die Titanatmosphäre wurde die Sonde kräftig durchgeschüttelt. Bei der schwierigen Analyse der Daten half einem Wissenschaftler jetzt eine interplanetare Kooperation: Daten eines Wetterballons auf der Erde ermöglichten es nämlich, Turbulenzen in der Titanatmosphäre zu identifizieren.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-042.shtml

#### Google greift nach den Sternen

Der Suchmaschinenbetreiber Google hat heute eine neue Version seiner Software Google Earth vorgestellt, mit der man nun auch das Weltall erkunden kann. Neben Sternkarten für eine virtuelle Reise durch das All enthält die Erweiterung Sky auch die 125 beliebtesten Bilder des Weltraumteleskops Hubble.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-033.shtml

#### **Gewaltiger Galaxien-Crash**

Das Infrarot-Weltraumteleskop Spitzer hat in fünf Milliarden Lichtjahren Entfernung die Kollision von gleich vier Galaxien aufgespürt. Es ist eine der größten kosmischen Karambolagen, die je beobachtet wurde. Aus den vier Galaxien könnte einmal eine der größten Galaxien im Universum werden. Für die Astronomen sind die Beobachtungen eine seltene Gelegenheit, die Entstehung der massereichsten Galaxien zu verfolgen.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-010.shtml



## Helle Galaxien im jungen Universum

Mit Hilfe mehrerer Teleskope haben Astronomen extrem leuchtkräftige Galaxien im jungen Universum aufgespürt. Ihre Helligkeit verdanken die zwölf Milliarden Lichtjahre entfernten Galaxien einer extrem hohen Sternentstehungsaktivität. Es handelt sich bei ihnen um die leuchtkräftigsten und massereichsten Galaxien, die bislang in dieser Entfernung entdeckt wurden.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-025.shtml

#### Neue Rätsel um Dunkle Materie

Beobachtungen mit dem Röntgenteleskop Chandra lassen die Astronomen zweifeln, ob ihre bisherigen Vorstellungen über Dunkle Materie zutreffend sind. Mit dem Teleskop beobachteten die Wissenschaftler die Folgen einer Kollision von zwei Galaxienhaufen und entdeckten dabei einen Kern aus Dunkler Materie, in dem es nahezu keine Galaxien gibt. Verhält sich Dunkle Materie also ganz anders als bislang angenommen?



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-026.shtml

## Astronomen finden riesiges Loch im All

Amerikanische Astronomen haben ein gewaltiges Loch im Universum gefunden: In dem fast eine Milliarden Lichtjahre durchmessenden Bereich gibt es weder Gas, noch Sterne oder Galaxien. Noch nicht einmal Dunkle Materie scheint sich hier zu befinden. Solche Löcher im All wurden schon früher entdeckt, allerdings waren diese bedeutend kleiner als der jetzige Fund



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-037.shtml

#### Das exotische Innere von Neutronensternen

Mit einer neuen Methode haben Astronomen versucht, mehr über das Innere von Neutronensternen ZU erfahren. Mit Hilfe der Röntgensatelliten XMM-Newton und Suzaku beobachteten sie Spektrallinien von heißen Eisenatomen um drei Neutronensterne. Das Verfahren lieferte nicht nur den Durchmesser der exotischen Objekte, sondern überprüfte gleichzeitig noch Einsteins Relativitätstheorie.



http://www.astronews.com/news/artikel/2007/08/0708-040.shtml





## Neubrandenburg meets Space



31 August 2007 Vom 7. bis zum 9. September lädt Neubrandenburg zu den "23. Tagen der Raumfahrt" ein. Das bunt gemixte Programm wird eingeleitet vom "1. ESA-Workshop zum Technologietransfer in Mecklenburg-Vorpommern". Raumfahrtexperten aus Europa und den USA stellen neueste Projekte, Entwicklungsrichtungen und Ergebnisse ihrer Fachgebiete vor. Kosmonauten berichten über ihre Erlebnisse im All.

Detaillierte Infomationen erhalten Sie unter: http://www.esa.de

\*\*\*

Radarsatellit TerraSAR-X liefert bereits jetzt schon hervorragende Bilder für zahlreiche wissenschaftliche Anwendungen - Eine deutsche Erfolgsstory

Der erste deutsche Radarsatellit für Erdbeobachtung, TerraSAR-X, ist noch keine zwei Monate im Weltraum, noch nicht vollständig in Betrieb genommen, und dennoch liefert er schon hervorragende Bilder für zahlreiche Anwendungen.

Vollständiger Artikel unter:

http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129\_read-10118

## Bildergalerie:

http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-4313



# **Impressum**

TERRACOM
Das eFanzine der PROC-Community
www.proc.org

Nr. 102 - September 2007

Chefredakteur: Lothar Bauer

Mondorferstr. 49, 66663 Merzig

eMail: terracom@proc.org

#### Copyright:

TERRACOM, das eFanzine der PROC-Community (www.proc.org), erscheint monatlich als nichtkommerzielle Publikation unter:

www.terracom-online.net

Das TERRACOM darf nur in unveränderter Form weiterverbreitet werden. Das Copyright der Beiträge und Grafiken liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der PROC-Community oder deren Vertreter wieder. © 2007 der Gesamtausgabe by Lothar Bauer

#### Leserbriefe:

Bitte schickt eure Leserbriefe per EMail an terracom@proc.org. Beim Abdruck von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzung vor.

Perry Rhodan®, Atlan® und Mausbiber Gucky® sind eingetragene Warenzeichen der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt. www.perry-rhodan.net PERRY RHODAN erscheint wöchentlich seit dem 8. September 1961.

#### Info

Das nächste Terracom (Nr 103) erscheint am 1 Oktober 2007.

Ältere Ausgaben der Terracom können im Archiv unter www.terracom-online.net auch noch nach Erscheinen einer neuen Ausgabe bezogen werden.

Wenn ihr keinen Veröffentlichungstermin verpassen wollt, dann abonniert unseren kostenlosen Newsletter unter www.terracom-online.net oder schreibt eine eMail an terracom@proc.org mit dem Betreff "Terracom Aktuell"

Erwähnen möchte ich noch das auch "Nicht-PROCler" Beiträge für die TERRACOM verfassen können.

# Das heißt also Jede/r!

Das Thema sollte aber schon einen Bezug zum Phantastischen Genre ( SciFi, Fantasy, Horror, Wissenschaft...)haben. Interessante News aus dem Fandom und aus den Verlagen sind auch erwünscht.

Bis jetzt wurde noch kein Artikel, Grafik... abgelehnt.

Aslo nur Mut schickt Eure Werke ein.

#### **Hinweis**

Wenn ihr Dritte auf das Terracom aufmerksam machen wollt, könnt ihr gerne auf unsere Internetadresse

http://www.terracom-online.net verweisen.

Alle in den Artikeln erwähnten Produkt- oder Firmennamen sind Marken oder eingetragene Marken oder geschützte Warenzeichen der jeweiligen Eigentümer.

Mit der Einsendung von Beiträgen erklärt sich der Einsender mit einer unentgeltlichen Veröffentlichung Einverstanden.

Die Artikel werden keiner intensiven Überprüfung unterzogen, darum können Fehler nie ausgeschlossen werden. Alle Angaben im TERRACOM sind deshalb unverbindlich und sollten nicht ungeprüft eingesendet werden!

